

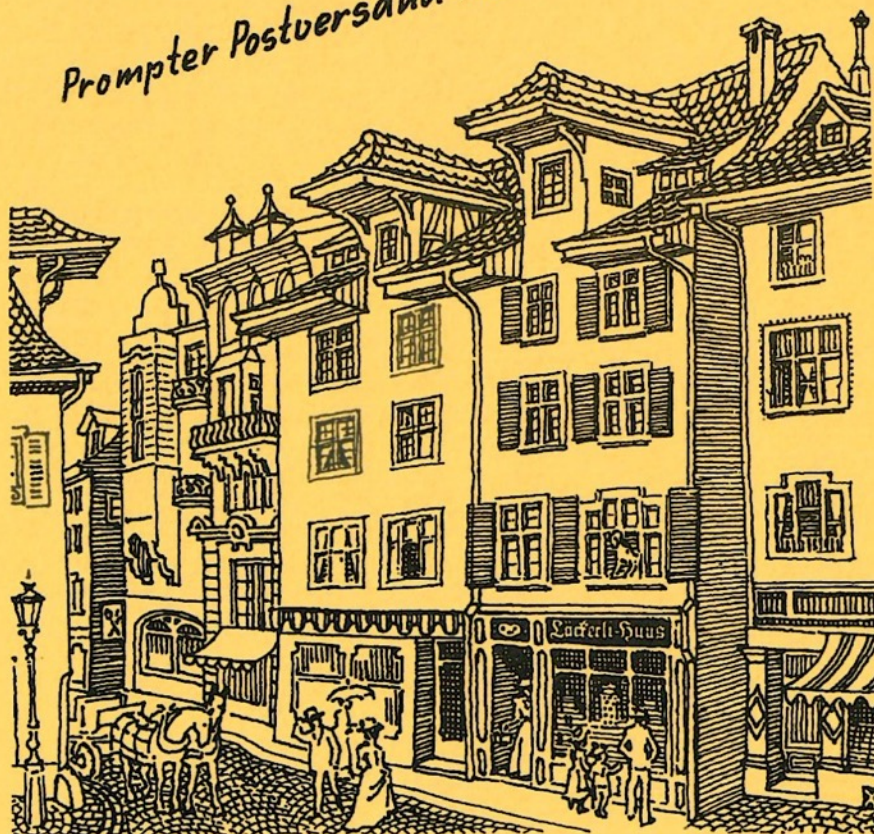
RHEINBUND MITTEILUNGEN



2/86

Läckerli-Suns

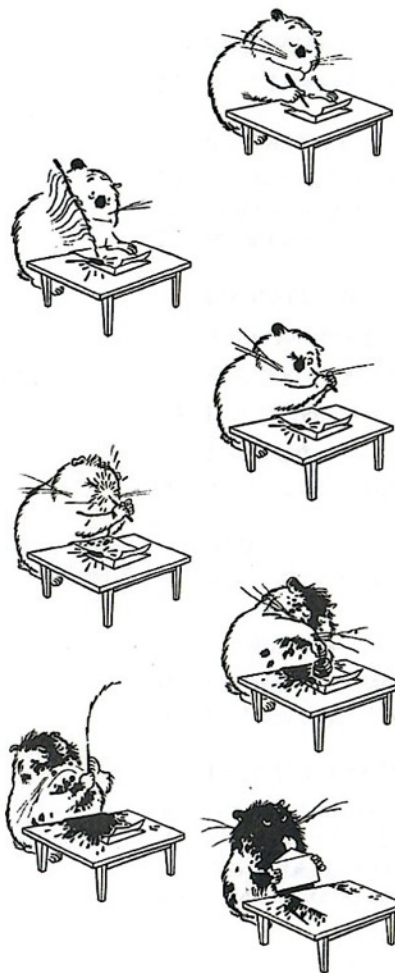
Die gueti Adrässe fir gueti Lækkerli
Gärbergass 57 und Gryfflegass 18
Prompter Postversand ins In- und Ausland



RHEINBUND-MITTEILUNGEN

Heft 2/86 (Nummer 174) 14. Juni 1986

erscheint vierteljährlich



Liebe Leserin, lieber Leser

Ganz nach dem Sprichwort "Alles neu macht der Mai, respektive Juni" präsentieren wir heute das Rheinbund-Heftli mit dem neuen Titelblatt. Wir haben wiederum viele bunte Berichte aus allen Einheiten des Rheinbundes bekommen, in denen man lesen kann, dass im letzten Vierteljahr viel Tolles geschehen ist. Der Höhepunkt war wohl das Pfingstlager auf dem Raimeux de Corcelles.

Apropos Pfila: Ihr müsst unbedingt das Interview mit Ara lesen, das Fridolin im Pfila gemacht hat. Beim Schreiben hat Fridolin wohl einige Mühe gehabt, aber jeder Reporter hat mal klein angefangen.

Auch hat sich Fridolin riesig gefreut, dass so viele Wettbewerbsantworten eingetroffen sind, doch mehr darüber weiter hinten.

Uebrigens: Kennt ihr den kleinen Florian? Er ist ein Wölflin und berichtet über eine "prima" Uebung in der Rubrik RHEINBUND AKTUELL.

Jetzt wünschen wir Euch viel Spass beim Lesen und allen tolle, erlebnisreiche Sommerlager. (Gället, jede Stamm schickt ä lässige Sola-Bricht!)

Strolch Torro

Inhaltsverzeichnis

ABTEILUNG

- 6 Liebe Rheinbündler ...
- 6 Das Motto Zigeuner im Pfla
- 7 Aus der Chronik des Rheinbundes
- 7 Personelles
- 7 1. Mai-Bummel 1986
- 9 S'Zigüner-Pfla uff em Raimex de Corcelles
- 11 Ernst Götz zum Gedenken

WOLFSSTUFE

Dorenbach

- 12 Aus der Chronik ...

Gemsberg

- 14 E neue Wolf verzelt

Gundeldingen

- 15 Uebung vom 15. März 1986
- 15 Verabschiedung Blitz/Azor

Klingental

- 16 Uebung vom 15. März 1986
- 16 Uebung vom 29. März 1986

Mayenbühl

- 17 Waldräumung

RANGERSTUFE

Bärenfels

- 19 Stamm Bärenfels am "Räblustag" (3. Mai 1986)
- 19 Spielerbörse 86/87

Fürstenstein

- 21 Besuch der Stammesburg
- 21 Wolfsübertritt

Hornberg

- 22 Wasser und Brot
- 22 Der Bananenbaum vom Hornfelsen

Pfeffingen

- 24 Knurr, knurr, kläff, kläff, kläff
- 24 Stimmen bei einem Pfeffinger Z'vieri

Sternenfels

- 29 Weekend vom 26./27. April 1986
- 29 Pfla 1986

Sommerlager 1986

- 31 Sola-Karte

RAIDERSTUFE

- 32 "Neff Gahmess" oder "Wer singt hier falsch ... Du Dich ... Ich"

ROVERSTUFE

- 34 Pünktchens Reisenotizen
- 36 Hesch scho ghört ... !?
- 37 Pfla 1986

RHEINFELDEN

- 39 Papiersammlung Rheinfelden

Kala-Nag / Toomai

- 39 Elternweekend vom 22./23. März

Farnsburg

- 40 13 Mann im Schnee

APV

- 26 APV - die 6. Stufe - was ist das?

AUSBILDUNG

- 41 Leiterausstellungskurs 1986
- 41 Erstklasslager 1986 (31. März bis 5. April)

RHEINBUND AKTUELL

- 43 Die Abenteuer des kleinen Florian (1. Das Schlangenbrot)
- 45 s'Schwarze Brätt
- 47 Das aktuelle Interview
- 48 Fridolin-Wettbewerbs aus Heft 1/86

ABTEILUNG

Liebe Rheinbündler

Unsere Abteilung muss vorwärts gehen. Vorwärts wie das Volk der Sinti, die Zigeuner. Spannen wir die Pferde vor den Wohnwagen, und machen wir uns auf in die Rheinbund-zukunft.

Auf dem Weg nach vorne sind die Traditionen kein Hindernis: Sie geben uns die Erfahrung, wie der Rheinbundwagen nach vorne gesteuert werden muss. Die Traditionen sind das Wissen, wie wir mit den schwierigen Strassenverhältnissen hinter der nächsten Kurve zurecht kommen können.

Aendern sich die Strassen, muss auch das Fahrzeug erneuert werden. Und wir wissen aus Erfahrung, worauf wir bei Erneuerungen achten müssen.

Aber eines ist undenkbar: Sich an die Traditionen hilflos festklammern. Mit purem Festklammern ans Gesteir richten wir den Rheinbund ebenso zugrunde, wie wenn wir gedankenlos in die Zukunft rasen.

Wir brauchen unsere Erfahrungen von gestern, wir müssen auch wissen, dass die Fahrzeuge von gestern für morgen untauglich sind. Denn tauglich ist der Wille und Elan der älteren Rheinbundgeneration bei der Gestaltung ihrer Gegenwart. Die Tauglichkeit der Produkte, der Fahrweise, des Rheinbundstiles selber muss stets neu durchdacht werden. Ich kann die Tauglichkeit für die Zukunft dann überprüfen, wenn ich Schwung und Elan, den Mut zum Neuen als Tradition aufgreife.

Klammere ich mich an äussere Formen und Hüllen von gestern, gebe ich die eigentlichen Traditionen auf und betreibe Nostalgie. Ein schönes Stück Nostalgie sieht zwar schön aus - aber mehr nicht.

Kurz vor Pfingsten ist Dr. Ernst Götz / Busi gestorben. Er hat sich im Rheinbund profiliert, weil er das Neue geschaffen hat. Wer in alten Jubiläumsschriften blättert, merkt bald, dass Busi sich nie lange beim Vergangenen aufgehalten hat, sondern kurz und entschlossen die Zukunft in Angriff genommen hat.

Ich spreche den Hinterbliebenen mein herzliches und aufrichtiges Beileid aus.

Igel

Das Motto Zigeuner im Pfila

Der Postenlauf vom Sonntag morgen stand unter dem Motto Zigeuner wie das ganze Pfila.

Nur: Wo war das Motto geblieben?

In manchen Fällen haben die Ranger einfach nur Posten angetroffen. Dabei ist es jetzt nicht so wichtig, dass die Inhalte im grossen und ganzen gut gewesen sind. Aber in dieser Form gleicht ein Postenlauf dem andern wie ein Ei dem andern. Dem Postenlauf hat die unverwechselbare Identität gefehlt.

Das besondere dieses Postenlaufs hätte eine Reise in ein "Zigeunerland" sein können. Denn jeder Posteninhalte kann läppisch, lustig, spannend oder wertvoll sein, kurz der Posteninhalte kann toll sein. Trotzdem mag ihm das gewisse Etwas fehlen: In unserem Fall Geschichten - auch Phantasiegeschichten - um das Volk der Fahrenden. Diese Einkleidung macht den Posten nicht zu irgendeinem Bestandteil im Programm, sondern gibt dem Posteninhalte die unverwechselbare Individualität.

Ich greife zwei beliebige Beispiele heraus: Der Posten mit dem Messerwerfen war gut organisiert und gut geführt. Die Geschichte oder auch das Spiel des Wirtes, in dessen Beiz die Gäste sozusagen zu den Messern gegriffen haben, das hat gefehlt. Dazu wäre keine "Verkleidung" notwendig gewesen. Die Story hätte die Spannung auch gebracht.

Das zweite Beispiel sind die Wahrsager: Hier war Stimmung. Hat sich aber der Postenchef überlegt, dass von einer Gruppe nur zwei Ranger an diesem Erlebnis teilnehmen können?

Das Pfila ist eine Art Generalprobe fürs Sola. Ich baue darauf, dass die Stammesführer sich diese Gedanken noch einmal durch den Kopf gehen lassen.

Igel

Aus der Chronik des Rheinbundes

Februar - Mai: Homberg, Sternenfels und Gundeldingen verkauften zum Wohl des Schweizer Sports und zum Wohl ihrer Kassen Sportmarken.

1./2. März: Leiterweekend 1: Ein Stadtpostenlauf, ein (eher zweifelhaftes) Theaterstück und eine Nachtwanderung im Schnee ins Rheinbundhaus.

8. März: Uebertritt in der Stufe Rheinfelden.

22./23. März: Elternweekend der Rheinfelder Meuten: Ein weiteres Mal trafen sich Eltern und Wölfe zu einem gemeinsamen Weekend.

31.3. - 5.4.: Wie jedes Jahr im Frühling: das Erstklasslager. Auch in diesem Jahr war der LAK mit von der Partie.

19. April: Der APV traf sich zur GV: Davor liess er sich die ARA Basel zeigen.

26./27. April: Der 1. Mai-Bummel führte bei guter Beteiligung ins Zürcher Oberland.

Das Wetter liess Wünsche offen: Stamm Sternenfels spürte an seinem Weekend die Unbill des Wetters besonders.

3./4. Mai: Als nächste Einheit führte Gernsberg ihr Weekend im Rheinbundhaus durch.

16. - 19. Mai: Pfingstlager auf dem Mt. Raimeux bei leidlich gutem Wetter. Handballstieger wurde Stamm Bärenfels.

Igel

Personelles

Doffdi hat sein Amt als Zeltchef abgegeben. Wir alle wissen, dass seine sorgfältige Arbeit unsere Zeltlager erst möglich gemacht hat. Merci! Flamingo und Kommando werden unseren Zeltpark nun betreuen.

Homberger Grillspiesse machen Militärgeschichte

Zu unerwarteten Ehren kamen Homberger Grillspiesse: Ein rühriger Fourier bereitete an ihnen ein Spanferkel zu.

1. Mai-Bummel 1986

SBB: Basel - Winterthur - Turbenthal. Zu Fuss recht genau 50 Lkm: Turbenthal - Sitzberg - Hulftegg - Tierhag (fakultativ: Schnebelhorn, mit 1292 m ü. M. höchster Berg des Kantons Zürich) - Tweralspitz (mit 1332 m ü. M. höchster Punkt des Bummels) - Köbelberg - Rüeterswil - Goldingen. PTT und SBB nach Hause.

Bis zum 1. Mai-Bummel war das Gebiet für mich "weisse Fläche" in meiner Geographie. Grob: Wir durchwanderten das Zürcher Oberland, genauer führte uns die Route parallel zum Tösstal. Man ist stark ans Napfgebiet erinnert: Auch hier herrscht Sandstein und Nagelfluh vor. Die Bevölkerung spricht urchigen Berner Dialekt, man vergleiche dazu auch die Ortsnamen. Einen Nachteil weist die Gegend auf: Die Gasthöfe liegen weit auseinander und schliessen eher früh.

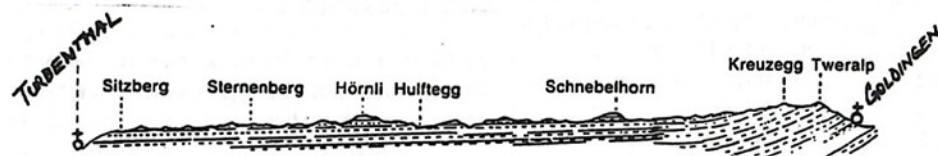
Beim Start in Basel hing der Himmel voll Gewitterwolken. Doch bewahrheitete sich der gute Zug der SBB, sie brachte uns ins einzige Schönwettergebiet der Schweiz. In Turbenthal (Blatt 1072 Winterthur, rechts unten) hiess es aussteigen, und in einer recht stillen Beiz stillten wir den ersten Hunger. Gegen 21 Uhr waren alle gestartet, und in der einbrechenden, mondheilen Nacht trafen wir schon nach den ersten fünfzig Metern die ersten Irrenden. Die drei kosteten denn die Wanderung auch voll aus (siehe unten).

Die Route wies ab Sitzberg durchgehend eine leichte Steigung auf, so dass die Leistungskilometer angenehm zu erwandern waren. Von Tierhag, bzw. Schnebelhorn an,

zeigten sich die Tücken: Einige erlagen Orientierungsschwierigkeiten (siehe oben). Der Grossteil der Unentwegten fand sich dennoch z'rächt. Die nächste Schwierigkeit bot sich für alle gleich; war die erste Hälfte des Weges ausgewogen Strasse und Weg, so trafen wir nun viel und brüchigen Schnee. Wurde von Aussenstehenden dieses Jahr der Wunsch nach einer Damenroute laut (entspräche der halben Manne-Route), so könnte man nächstes Jahr vielleicht versuchen, wenigstens in einem Punkt nachzugeben: Der Schnee wäre nicht nötig gewesen.

(Beinahe) alle sind zu guter letzt in Rüterswil wieder zu uns gestossen, und im heimatlichen Restaurant Kapelle stillten wir den erlittenen Durst an kesselweise heisser Milch (noch J₁₃₁-frei). Die abschliessende kurze Wegstrecke nach Goldingen lockerte die müden Muskeln wieder auf. Den Bericht möchte ich schliessen, indem ich James Thommen / Porridge nochmals zu seinem fünfundzwanzigsten 1. Mai-Bummel herzlich gratuliere. Porridge war 1961 beim Bummel von La Chaux-de-Fonds über La Brévine nach Les Verrières zum ersten Mal dabei.

Celsius



Ungetrübte Zeltfreuden mit SPATZ

- Alles, was es zum frohgemuten Zelten braucht
- Seit 1935 im rauen Pfadfinderbetrieb bewährt
- Versand überallhin – auch zur Ansicht
- Beratung durch erfahrene Zeltler
- Noch nach Jahren einwandfreier Kundendienst



SPATZ CAMPING Hans Behrmann AG
8029 Zürich, Hedwigstr. 25, Tel. 01/53 43 00

GUTSCHEIN für den über 100seitigen SPATZ-Katalog, eine Fundgrube für jeden Zeltler.
Adresse: Rh

S'Zigüüner-Pfila uff em Raimeux de Corcelles

Es ist Pfingstmontag, und das Pfila ist leider bald zu Ende. Der Handballfinal ist vorüber und die Spannung, wer gewinnt diesmal, gelöst.

Alle Pfadis packen ihre sieben Sachen zusammen und bauen das Lager ab...

Würmli: Du hesch mir my Socke gmuggt!

Käferli: Was han ych??

Würmli: My Socke mit de griene Streife.

Käferli: Sicher nit!!

Würmli: Doch am Samschtig han ych en unter dy Ruggsagg do, am Sunntig-Morge han en vor em Zält ligge gseh, am Sunntig-Zoobe isch är in dr Gamälle gsi und hüt am Morge isch är unterem Zältbode gsi.

Käferli: Was luegt dort unter dym Brotsagg und hett grieni Streiffe?

Würmli: Eh, do isch är jo, öh, ich..., Tschuldigung.

Käferli: Was liggt denn do im Zält? Dasch jo unsere Text vom Liederdichte am Pinoccio sym Poschte. Döt sin mir besser gsi als bim Nerva und em Fehler sueche in dr falsche Zigüüner-Gschicht.

Würmli: Gäll, bim Gruchs-Kim bin ych super gsi, ych ha alles gwusst!

Käferli: Kai Wunder, dr Quick het dir ghulfe, won är dir ä zweiti Chance geh het, wo de am Präffer dr Name "Schiesspulver" geh hesch.

Würmli: Bäh, bäh, bäh, kah jo mol passiere... Derfür hesch dy bim Solar sym Zündholzposchte ziemlich ungschiggt zeigt und dy verbrennt.

Käferli: Muesch au nid in däm Momänt dr Witz vom Zigüüner und em schtürmische Esel verzelle, so dass ych lache mues und s'brennendi Zündhölzli vergiss...

Würmli: Du, warum het der Ara bim

Gruppeschprung-Poschte gseit, bi mym Tarzan-Schprung bikunnt sogar d'Jane Angscht?

Käferli: Dasch s'glych, warum du bim Seilgumpe bi dr Okapi uff ä Sagg gheist bisch, du issisch z'viel Garamel-Däfi, du bisch z'feiss.

Würmli: Pff, au dr Herr Venner Käferli het nit reüssiert, won är versuecht het am Bless syni Wurfmässer in d'Wand z'wärfe.

Käferli: Papperlappap, d'Mässer sin z'schtumpf gsi. Du, ych weiss welle Poschte dir am beschte gfallt het...

Würmli: Welle meinsch?

Käferli: Dr Wohrsager-Poschte vom Strupp und vom Biwak, döt hesch du glys Schweinli dörfe in Ygeweide d'Zukunft lääse, das hesch jo gärn gmacht!

Würmli: Und dir, dir het dr Pillow-Fight-Poschte vom Sip am beschte gfallt, wo de hesch könne richtig drybrätsche.

Käferli: Isch nid wahr, dr Aaschlich-Poschte bim Knox het mer am beschte gfallt, döt bin ych schtark gsi. Und übrigens, dr Stafü rüeft, und du hesch dy Ruggsagg noni packt. Chumm ych hilf dr!

Würmli: Merci, scho isch wieder e lässigs Pfila bald umme...

Torro





Zum Gedenken

Dr. Ernst Götz v/o Busi

geb. 7. Sept. 1908

gest. 15. Mai 1986

- Ehrenmitglied des Rheinbundes
- Abteilungsleiter (OFm) in den Jahren 1932 - 1941, 1945 - 1946, 1957 - 1959
- Begründer des Abteilungsrates und erster Obmann
- Schöpfer zahlreicher, teilweise heute noch lebendig erhaltener Traditionen des Rheinbundes (z.B. Reichensteinerling)
- Mitbegründer und erster Präsident der Stiftung Rheinbundhaus
- ehemaliger Kantonalpräsident
- Ehrenmitglied des Kantonalverbandes beider Basel
- ehemaliges Mitglied der Bundesleitung

Unmittelbar vor Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht vom Tode unseres Ehrenmitgliedes Ernst Götz v/o Busi. Busis ausgeprägte Persönlichkeit formte das Leben des Rheinbundes über Jahrzehnte hinweg in ganz besonderem Masse. Er gehörte zu jenen Menschen, die neben ihrer beruflichen Aufgabe während weiter Teile ihres Lebens ihre Kräfte für die Pfadfinderbewegung, ganz besonders für den Rheinbund einsetzten. Er war bestimmt die herausragendste Gestalt einer bestimmten Epoche des Rheinbundes. Sein Wirken hinterlässt Spuren. Wir ehren seine Arbeit nicht, indem wir seine Spuren konservieren, sondern indem wir mit gleicher Ernsthaftigkeit neue Spuren legen, die durch die Gegenwart führen und in die Zukunft weisen.

Der Rheinbund erinnert sich dankbar an Ernst Götz. Den Angehörigen drücken wir unsere redliche Anteilnahme aus.

Peter Schmid v/o Stange
Obmann des Abteilungsrates

Eine ausführliche Würdigung des Verstorbenen erscheint in der nächsten Ausgabe der Rheinbund-Mitteilungen aus der Feder von Hans Adolf Vögelin v/o Spaghetti.



von links nach rechts: Werner Ruesch, Ernst Götz, Peter Schmid, Hanspeter Hamel-Götz (anlässlich des Homberger-Jubiläums 1984)

WOLFSSTUFE

DORENBACH

Es ist zwar nicht mehr die Zeit, wo man abends nach dem Eindunkeln zusammensitzt und alte Erlebnisse auffrischt, trotzdem möchten wir mit dir zusammen etwas in der Dorenbacher Chronik blättern...

Nun, wie ihr ja alle im letzten Rheinbundheft schon gelesen habt, sind die Dorenbacher nach den Herbstferien mit ihrer Zeitmaschine wieder in unsere Zeit zurückgekehrt. Kaum hatten wir uns wieder an unsere Zeit gewöhnt, da verliessen uns unsere Leitwölfe am Uebertritt, um bei den Pfadis neuen Abenteuern entgegenzusehen.

Und schon umgab uns der feine Tannenduft des Adventskranzes. Der Niggi-Näggi besuchte uns an unserer Elternübung, an der Eltern, Wölfe und Führer an einem grossen Postenlauf teilnahmen. Nachdem sich alle ein bisschen besser kannten, zog es uns in unser Tälchen nahe unserem Lokal. Das Lagerfeuer brannte rasch und schon hörte man von ferne die Glocke des Niggi-Näggi. Bald sah man auch seine Lampe. Oh, dieses Jahr kam er nicht allein - er hatte noch einen Schmutzli bei sich. Trotzdem nahm er keinen Wolf in den Sack und jeder hatte bald den Mund voller feiner Sachen.

Nach den Weihnachtsferien hiess es dann "Auf ihr Polarforscher!" Nansen, Scott und andere berühmte Polarforscher führten uns in ihr Handwerk ein. Schon bald fanden wir bereit zur grossen Fahrt an den Nordpol zu sein. Als sich die

Mitternachtssonne langsam neigte, brachen die Dorenbacher bei eisig kaltem, windigem Wetter Richtung Nordpol auf. Nach einem stärkenden Nachessen erreichten wir dann endlich den Nordpol. Die klirrende Kälte zwang uns, schon bald wieder den Rückweg anzutreten. Müde und erschöpft von den Strapazen waren wir bald wieder im Lokal, und schon war eine Nachtübung viel zu schnell zu Ende.

Die Zeit verging wie im Fluge, und schon stand der Osterhase mit halbverfrorenen Füßen vor der Tür. Dies hiess natürlich "Ferien!" Nach kurzer Ferienpause begann dann die Schule von neuem, und die Dorenbacher Wölfe konnten in der Schule nicht mehr ruhig auf den Stühlen sitzen, bis sie endlich am Samstag neuen Abenteuern entgegenziehen durften.

Und schon flog ihnen am Antreten ein Ballon mit einer Botschaft aus dem 18. Jahrhundert zu. Wir erkannten mit knapper Mühe auf dem alten Plan unser Reinach, und mit der Zeit erkannten wir auch die angegebenen Punkte und den alten Reinacherschatz, den wir dann mit vereinten Kräften bei der grossen Eiche ausgruben. An den nächsten Uebungen befassten wir uns dann eingehender mit unserer Stadt Reinach.

Kurze Zeit später wunderten sich die Wolfseltern über eine persönliche Einladung an ihren Sohn für eine Erstbesteigung. Trotzdem versammelten sich an jenem Samstag alle Wölfe beim Dorfbrunnen, um dieser Erstbesteigung

des Reinacher Rebbergs beizuwohnen. Bergschuhe tragend, versehen mit Kletterhaken und angeseilt brachen wir dann auf. Die folgenden Zeilen hat ein Mitglied der Seilschaft ins Tagebuch eingetragen:

"14.30 hatte unsere Expedition Antreten beim Dorfbrunnen. Nach dem Meutenruf galt es ernst, weil wir ja den Mount Rebberg besteigen wollten. Nach der halben Marschzeit machten wir Rast. Jedes Rudel bekam eine Blache und eine Blacheneinheit. Danach kletterten wir weiter. Als wir fast oben waren, stellte jedes Rudel seine Blache auf. Nach einer Viertelstunde Arbeit hatten wir es geschafft. Dann nur noch ein Katzensprung, und wir erreichten den Gipfel, wo es sehr kalt war. Auf dem Mount Rebberg assen wir Z'vieri und nahmen den Abstieg auf uns. Als wir wieder in unserem Basislager waren bauten wir es ab und marschierten den Rest noch bis zum Dorfbrunnen. Nach kräftigem Meutenruf war unsere Expedition glücklich beendet." (Rudelführer Beat Beutler)

Aber noch nicht genug - schon in ein paar Wochen wird uns der Indianerhäuptling Watawa ins Indianerleben einführen. Zwei Tage werden wir mit ihm zusammen in den hohen Wäldern verbringen.

Wie jedes Jahr wird es dann im Herbst die Dorenbacher wiederum ins Hela ziehen, aber wohin denn? Wir möchten nun sehen, ob alle Trapper, Indianer, Pfadfinder, Wölfe etc. ihre Sperberaugen und Ohren gespitzt haben und Karte und Kompass gebrauchen können. Die Eltern dürfen natürlich auch helfen.

Wenn euch die folgende Beschreibung zeigt, wohin uns das diesjährige Hela führt, so schickt uns die Lösung bis Ende Juni an folgende Adresse:

Dominic Staub 1/2 Mohi
Im Pfeiffengarten 7
4153 Reinach BL

und vergesst dabei eure Altersangabe und eure Adresse nicht, wir verlosen drei tolle Preise!!!

W Ein Holzhaus, 20 mal 6,25 Meter
E gross, wird uns beherbergen. (Igel
R würde dem Haus das Prädikat "Typ
B Pfadibaracke" verpassen.) Bei
W unserem ersten Besuch schauten wir
E zum Fenster hinaus und sahen das
I Laufentaler Becken und den Blauen
T (nur bei schönem Wetter sichtbar).
B Der Ort liegt zwischen zwei Tälern,
E die nur mittels Fussweg erschlossen
B sind. Das eine Tal ist wild und
W abenteuerlich, und der Weg ist erst
E vor wenigen Jahren wieder frei-
B gelegt worden. Am Taleingang mahnt
W ein Schild: "Bitte rasch gehen,
E Steinschlag!" Das andere Tal ist fast
E um das Doppelte länger, und dort
R gibt es ein paar Höhlen. Beide Täler
B werden durch Bäche entwässert, die
W in die Birs münden. Das Wasser, das
E einer der Bäche mit sich führt, hat
I schon die berühmten Ibachfälle
T hinter sich. So, jetzt habt ihr's
B sicher schon fast erraten, oder etwa
E doch nicht? Nein, ein Postauto fährt
W dort nicht durch, die Eisenbahn auch
E nicht, und für die 15 km von Basel
R braucht man auch eine rechte Zeit,
B denn das Haus liegt immerhin auf
W 460 Metern Höhe. Falls es dir jetzt
E vor den Augen vor lauter
I Informationen funktelt, so möchten
T wir dich nun noch mit Wappen an
Felsen zusätzlich verwirren. Zum
Schluss noch: Die Ortsbezeichnung

E (nicht Gemeinde) besteht aus einem
T zusammengesetzten Wort. Mit dem
T ersten Teil kann man das Dach
B decken... Nun aber bitte selber zu
E Ende rätseln, und nicht Mohl anrufen,
W den schliesslich hat das Helahaus
die Vorwahl 080. Jetzt wünschen

T wir dir alle recht viel Glück und
T hoffen auf zahlreiche Einsendungen
B !!!!!
E P.S. Wir suchen nicht den
W Gemeindefamen, sondern die
E Ortsbezeichnung (also nicht auf
der 200'000er-Karte suchen!!)

GEMSBURG

E neue Wolf verzelt

Ich bi sit zwai Monet in dr Schuel, und mi
Fründ het mer vo de Wölfe verzelt. Er goht
jede Samschtig. Letschte Samschtig het
er mi mitgoh. Am zwai Zmittag han ich
miesse barat si mit guete Schueh und em
Zvieri. Si Mamme het uns zum Wänke-
rössli brocht, wo scho anderi gwartet hân,
unter anderem au der Miggi, won i vo dr
Schuel hâr kenn.
Am halber drei het e Leiter gruefe:
"Ischtohl!" Alli sin in ihri Gruppe igstande.
Noch em Gämberger Ruff sin mir in
andere Teil vom Wänke gange. Dört
hämmer e Wettkampf ums beschte Rudel
gmacht. Das heisst "s'Spatzederby".
Zerscht hämmer müesse schutte und denn
Rugby spleie. Mir hân leider beidi mol
verlore.

In der Pause hämmer müesse eim vo de
Leiter d'Dschungelgeschicht verzelt und
bim ene andere Ballon rasieren. Plötzlich
isch eine mit eme Cocafläschli koh. Das
het er bikoh vom ene Fescht im Wänkehof.
Alli sin denn zum Fescht grennt, go Coca
und Orangesaft go bättle. Zum Zvieri
hân mir müesse Fruchtsalat rüschte. Am
Schluss denn hämmer vo unsere Kleider e
möglichst langi Schlange müesse
mache. Das isch glatt gsi, weil alli Wölfe
sin am Schluss in de Unterhose ume-
geschprungen! Jetzt isch d'Suechi losgange
nach Socke, Libli, Hemmli u.s.w.
Ich has so toll gfunde; i freu mi scho uf
näggschte Samschtig!

Unser Beschts!
Ready Quiet Näppi

GUNDELDINGEN

Uebung vom 15. März 1986

14.30 Uhr! Alle Wölfe, Gerusch und Yps
waren schon beim Wenkenhof versammelt.
Azor und Blitz fehlten noch! Alle mussten
warten.

Doch dann piepste es plötzlich wie wild
beim stählernen Ross. Ein Funkgerät! Yps
bestieg sodann wagemutig das Ross und
brachte das Funkgerät sicher zu Boden.
Per Funk wurden alle Wölfe von Blitz und
Azor zu einem Abschieds-FUGEGEL im
Walde eingeladen.

Als die Meute zur Waldhütte kam, war
schon alles vorbereitet: Drei grosse
Fundue-Pötker waren über dem Feuer. Die
Horden der Gundeldinger stürzten sich
gierig auf den heissen Käse. Gutzi
rundeten den Festschmaus ab! Als
Abschiedsgeschenk bekamen alle Wölfe
ein Knübelbiechli geschenkt.

Die Töpfe waren bald leer, und man
machte sich auf den Rückweg. Doch da
geschah es! Blitz und Azor wurden aus
dem Hinterhalt von drei maskierten
Männern angefallen und gewaltsam in ein

rotes Auto gezerrt. Alle Versuche, die
beiden aus der Gewalt der Geiselnnehmer
zu bekommen, scheiterten. Schade!
Sodann werden Gerusch und Yps die
Uebungen der Meute Gundeldingen über-
nehmen. Es wird sicher der Plausch.

Unser Beschts!
Azor + Blitz

Hiermit geht die Aera Blitz/Azor für die
Meute Gundeldingen nun endgültig zu Ende.
Wir hoffen, dass wir den Wölfen viele
tolle Nachmittage, Weekends und Lager
bieten konnten.

Uns beiden hat es sehr viel Spass
gemacht. Wir möchten hiermit allen Eltern
und Kollegen für ihre breite Unter-
stützung und ihr Mitwirken danken!
Von nun an werden Gerusch und Yps die
Uebungen der Meute Gundeldingen ge-
stalten. Beide haben unser vollstes
Vertrauen.

Unser Beschts!
bis später...
Azor + Blitz

werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIER

Englisch
Deutsch
Russisch
Japanisch

Italienisch
Französisch
Spanisch
Portugiesisch



Orsini

Sprachschule

Firmenkurse
Nachhilfestunden
Übersetzungen

Steinentorstr. 35
4051 Basel
Tel. 22 94 96

Einzelunterricht
Klassen mit 2 Personen
Klassen mit 3 Personen
Klassen mit 4/5 Personen
Konversationsclubs

KLINGENTAL

Uebung vom 15. März 1986

Nach einem lauten Klä, so dass im Brohus alle Gläser klirrten, gingen ich und Gaudi vom Glockenturm Richtung Wald, während Michi und Vinci in die andere Richtung loszogen.

Wir legten eine Schnitzeljagd mit zirka vier Falschspuren, bei denen wir immer ein Kreuz am Schluss machten. Wir kamen zuerst bei der alten Pfeffingerhütte an. Als Vinci und Michi ankamen, gingen die Leiter den Trupp mit Paski suchen, weil die andern bei allen Falschspuren kein Endkreuz gelegt hatten.

Michi und ich wollten unterdessen ein Feuer anzünden. Plötzlich hörten wir die Stimmen von Toms Trupp durch den Wald rufen. Und da kamen sie: Mungo und Otter! Sie halfen uns beim Feuer. Später kamen auch Biber und Dachs.

Während wir beim Z'vieri Cacao tranken, ging das Feuer aus. Da schlug uns Vinci das Nüssi-Spiel vor. Jeder bekam eine Nuss, die der Gegner finden sollte. Schliesslich gewann Toms Mannschaft mit 26:25.

Unterdessen wurde es Zeit, zum Abtreten zu gehen, da hiess es: "Unser Beschts!"

Christoph

Uebung vom 29. März 1986

Nach einem lauten Klä, so dass alle Leute auf der Finnenbahn die Bremse rissen, liefen unsere Beine zur Burg Helvetia. Dort erklärte uns Vinci, dass wir ein Spiel bestreiten.

Das Spiel lautet: Jede Partei baut eine Burg und bekommt drei Aeste mit einem Klebeband dran, und die muss man sichtbar in die Burg legen. Es gab drei verschiedene Nummern:

Die Nummer 1 hatte die Kravatte nicht an und war gut für den Sturm.

Die Nummer 2 hatte die Kravatte um den Arm und durfte befreien und angreifen.

Die Nummer 3 hatte die Kravatte um den Hals und war gut für die Verteidigung.

Es gab zwei Gruppen. Sobald Vinci pfiiff, begann das Spiel. Otter und Mungo gewannen.

Nach dem Spiel liefen wir zum Wenkenpark und assen Z'vieri. Nach dem Z'vieri gab es noch ein spannendes Räuber und Poli.

Als dann die Zeiger der Uhren auf 17.30 Uhr standen, war das Ende der Uebung da, und das Ende der Uebung war das Abtreten.

Unser Beschts
Mäge

Bewässerungsanlagen
Planung + Ausführung
Regner + Zubehör
Verkauf + Service
Beratung in Rasenfragen

Rasentechnik AG
4054 Basel
Pilatusstrasse 2
Tel. 061-384638

MAYENBUEHL

Waldräumung

Schon am Anschlag stand, man solle Plastiksäcke an die Uebung mitbringen. Einige erfahrene Wölfe ahnten, dass es eine Waldräumung geben könnte.

Deshalb wunderten wir uns, dass die Führer keinen Auftrag gaben. Doch als wir bei der Finnenbahn angelangt waren, rannte uns ein Waldgeist entgegen.

Einige versuchten ihn anzugreifen, doch legte er sie im Handumdrehen zu Boden. Er forderte uns auf, den Wald zu säubern.

Dann verschwand er mit einem Wolf, der besonders frech war. Wir teilten uns in Zweier- und Dreiergruppen und gingen ans

Werk. Unglaublich, was wir alles fanden: Büchsen, Taschentücher, Plastik, Blech und einen Autoreifen.

Nach 45 Minuten besammelten wir uns wieder. Wir hatten sage und schreibe 43 kg Müll zusammengetragen und waren stolz!

Wir machten Fotos für die Zeitung und assen Z'vieri.

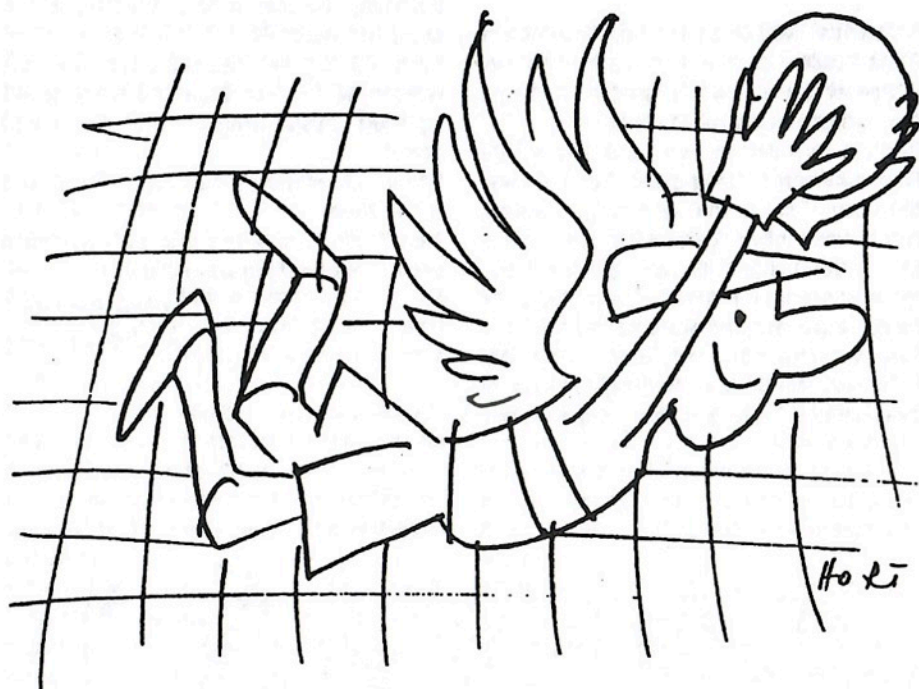
Zum Schluss spielten wir Ballenverband und der Nachmittag war schon vorbei.

Unser Beschts
Joachim Zagrosek



RASEN
TECH
NIK

TZ beflügelt



Mit dem Müller, weiss man wohl,
fällt ganz selten nur ein Goal.

Man sieht, wie er Paraden liebt,
weil ihm TZ Flügel gibt.



André Klein AG, Neuwelt

RANGERSTUFE

BAERENFELS

Stamm Bärenfels am "Räblustag"
(3. Mai 1986)

Auf Einladung hin beteiligte sich der Stamm Bärenfels am Räblustag, welcher von einem Reinacher Mädchenpfadtrupp organisiert wurde. Neben uns nahmen noch etwa hundert andere Mädchen- und Buben-"Pfadis" an diesem Anlass teil. Nach einem "Fli-Fly" teilten wir uns à la Rheinfeldertag in Gruppen auf. Auch der nachfolgende Teil glich stark dem Rheinfeldertag, doch leider auf einem etwas niedrigeren Niveau. Es gab verschiedene Posten zu absolvieren, wie zum Beispiel:

- New Games
- Ratespiel
- Pantomime
- Theaterspielen (spezial)
- Steckbrief von sich schreiben
- Schottenrugby (Posten von Blitz und Pfroschte)

Nach einem bei uns unüblichen Abtreten verliess der Stamm Bärenfels den Ort des Geschehens mit gemischten bis eindeutigen Gefühlen.

written by bä

Da die Nachfrage nach Bärenfelser (nicht zuletzt HO/PFE) Handballspielern enorm gestiegen ist, eröffnet die Geschäftsleitung des Bärenfelser Stammes, die auch gleichzeitig den Vorstand der Sektion Handball inne hat, eine Spielerbörse.

Diese Firma wird dafür sorgen, dass der Transfermarkt schon früh angekurbelt werden kann.

Darum zum ersten und hoffentlich nicht zum letzten Mal:

Spielerbörse 86/87

Und hier unsere Angebote:

- Vermittlung von Transfergeschäften
- Verwaltung von Transfersummen
- Führen einer Spielerkartei
- Veröffentlichung der aktuellen Spielerkurse
- Angebote und Sonderpreis-Aktionen der Stämme

zusätzlich:

- Einwöchiges Trainingslager mit ausgebildeten Trainern in Magglingen
- Schiedsrichterkurs für Anfänger und Fortgeschrittene

Und nun die aktuelle Kursliste mit den ersten 10 Rängen:

1. Rudi der Fänger	Cod Nr. 96438
2. Hans Ueli Tag	84301
3. Ivan Wurf	09113
4. P. Enalty	21308

- | | |
|---------------------------|-----------|
| 5. Peter Trampler | 91009 |
| 6. Rolf Wurschtelfinger | 13149 |
| 7. James Bomb | 00007 |
| 8. Eusebius Haltarmarm | 89043 |
| 9. Ludwig Fouler | 63410 |
| 10. Klaus Emil Tappermann | 31394 1/2 |

Dies sind selbstverständlich die Künstlernamen der Akteure. Ueber die Transfersummen herrscht immer noch Unklarheit. Eines steht aber jetzt schon fest: Unter 9 Blachen und 12 Heringen ist nichts zu machen.

Da diese Dienstleistungen nicht gratis sein werden (Personal, Mietaufwand, Computeranlagen, Spesen etc.), werden wir kleine Vermittlungsgebühren

zwischen 11,375 und 14,75 % berechnen. Profitieren Sie noch heute von unseren Angeboten, und senden Sie ihre Anfragen und Gebote so schnell wie möglich an:

T. Kissling Transfercorporation & Co.
Quellenweg 4

4153 Reinach BL

Wir wünschen Ihnen erfolgreichen Geschäfte und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Transfercorporation & Co.
Die Direktion
Pfoschte Bless

die peanuts

Von Charles M. Schulz



FUERSTENSTEIN

Besuch der Stammesburg

Nachdem wir vollzählig waren, schrien wir unsere Stammes- und Gruppenrufe. Quick musste gleich wieder gehen, aber Solar war ja auch noch da, so dass wir nicht unter mangelnder Führung standen. Ohne auch nur einen Tropfen Zeit zu vergeuden machten wir uns auf den Weg. Unsere Hütte war versiegelt, was uns aber überhaupt nicht störte, weil wir ja noch weiterziehen mussten. Endlich kamen wir in der Burg an. Sofort setzten wir uns. Solar sagte, dass wir jetzt schön spielen werden, und dass er mit Peter etwas besprechen sollte. Die beiden verschwanden für eine Weile, während wir schön brav gespielt haben. Nach geschlagenen 30 Minuten kamen die beiden wieder zurück. Allerdings wurde Peter von Solar an den Händen gefesselt dahergezogen.

Wir erfuhren, dass er getauft werden sollte und bereits seinen Namen in tausend Stücke zerfetzt habe, und dass man weiter nur ein S gefunden hatte. Weiter sahen wir, dass er die Flasche mit seinen Buchstaben bereits um 2,5 dl erleichtert hatte.

Die anderen allerdings durften ihr Z'vieri essen. Nachher musste der Namenlose den Rest seiner Flasche austrinken; zurück blieben die folgenden Buchstaben: T, O, U. Dann ging es weiter und wir marschierten zurück in Richtung Ettingen.

Als wir etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten, regnete es in Strömen, aber die Taufe ging ja noch weiter: Spiessrutenlauf, und dann den letzten Buchstaben suchen. Nachdem der Namenlose endlich den letzten Buchstaben

gefunden hatte, hiess er SHOUT. Natürlich bekam er auch eine Taufurkunde.

Dann musste man mit Vollgas hinab nach Ettingen. Ca. um 17.25 Uhr machten wir dann Abtreten.

Allzeit bereit
Shout

Wolfsübertritt

Nach den Stammes- und Gruppenrufen marschierten wir dem Bach entlang bis zu dem Ort, wo wir bei diesen Gelegenheiten immer sind.

Dort überprüfte man, ob wir alles dabei hatten. Sofort gingen wir auf die andere Seite des Baches, wo wir mit den Prüfungen anfangen. Der eine Teil der Erstklässler besetzte einige Posten, und der andere Teil spannte ein Drahtseil über die Schlucht.

Nach den Prüfungen wurde Z'vieri gegessen. Dann kamen die Wölfe über die Schlucht angesaut. Man spielte mit den Neulingen noch Räuber und Poli. Als wir fertig waren, machten wir uns auf die Socken, um noch rechtzeitig zum Abtreten zu kommen. Um 17.30 Uhr traten wir tatsächlich ab.

Allzeit bereit
Shout

HOMBERG

Wasser und Brot

Es ist sicher jedem bekannt, was sich einst zugetragen. Einst, dass heisst in jenen Tagen, in denen der Unterschied zwischen gross und klein, reich und arm noch im Vordergrund stand. So gab es nun auch eine Stadt, in der zwei Reiche regierten.

Der eine hatte das Monopol über das Wasser, der andere über das Brot. Die Preise waren überteuert, und die armen Menschen konnten es sich gar nicht leisten. Doch wie es so ist, eines Tages taten sich die Armen zusammen und wehrten sich gegen die Unterdrücker.

Wie nun so was vor sich geht, wollten auch die Homberger wissen. Damit das ganze noch spannender würde, trafen sie sich in der Nacht und bereiteten sich auf die Schlacht vor. Macht ist das eine, entmacht werden das andere. So wurde den Stammesführern auch bald das Brot und das Wasser abgenommen. Dann stritten sich natürlich die armen Leute um das Monopol. Mit Wasserballons (Wasser) und Brot in den Burgen schritt man zur Schlacht. Trotz schönem Wetter wurde jeder nass.

Mit vollen Bäuchen schritt man dann zu einem Wasserballon-Sitzball, damit auch der hinterste und letzte noch nass werde. Und was ist die Moral von der Geschichte:

Willst Du Brot und Wasser,
Bist Du nachher nasser!

Fällt auch Dir, lieber Leser, ein Spruch zu dieser Geschichte ein, oder ganz einfach ein Gedicht, so schreibe an:

Patrick Scheuber 1/2 Nerva
Gartengasse 25

4125 Riehen

Der beste Spruch wird prämiert, der schlechteste zensiert.

Allzeit bereit
Nerva

Der Bananenbaum vom Hornfelsen

Bananenbäume in der Schweiz, lieber Leser, sind keine Seltenheit mehr. Man vermutet, dass schon die Affen, die es in der Schweiz zweifellos gibt, diese Bananen verschlungen haben. Doch, dass ausgerechnet am Hornfelsen Bananen mit einer Schale und erst noch krumme wachsen würden, wer hätte das gedacht? Nun dem ist so, und Sie müssen sich gar nicht darüber aufregen. Mit Bananen lässt sich vieles machen. Zum Beispiel ...

Dr. Oetkers Bananenpudding

Rezept Nr. 2, 4 Portionen

Zutaten: 1 P. Oetker Dessert Vanille
4 dl Milch
ca. 200 g Bananen (aus der Dose)

Zubereitung: Den Pudding nach der Anleitung auf dem Beutel zubereiten. $\frac{2}{3}$ der Bananen gut abtropfen lassen, in kleine Stücke schneiden und unter den Pudding geben. Den Pudding in mit kaltem Wasser ausgefüllte Puddingförmchen oder Glasschalen füllen und warm stellen. Den fest gewordenen Pudding auf einem Teller stürzen und

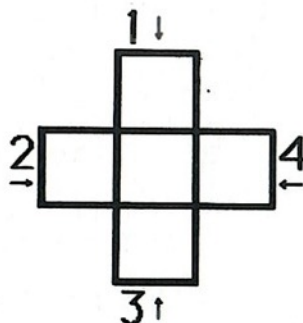
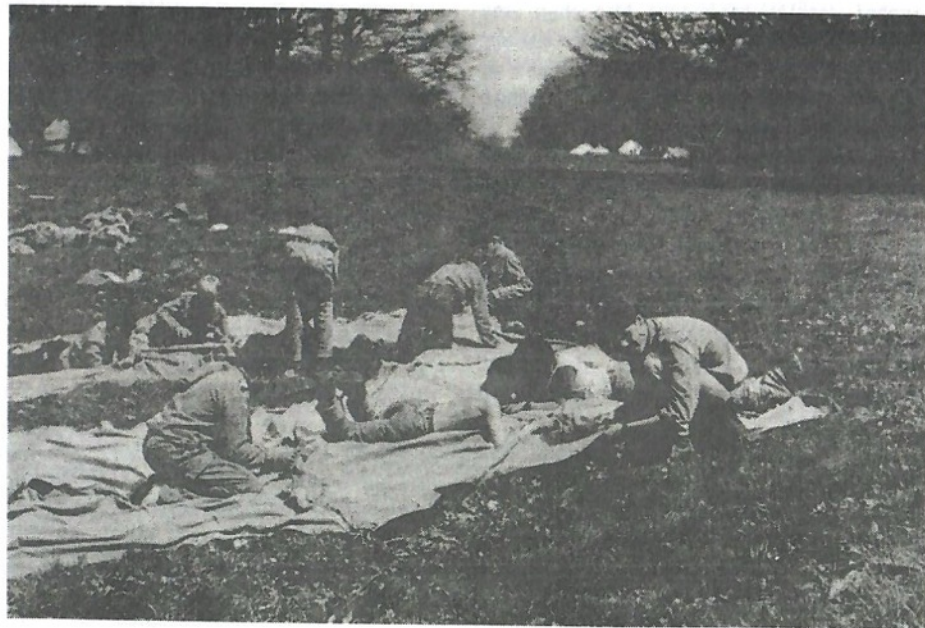
mit den restlichen Bananen verzieren.

Oder man kann die Bananen auch ganz einfach essen. Ja genau so, wie es der Affe macht.

Homberg macht es aber anders. Sie schälen die Bananen, braten sie und flambieren sie mit 45% Kirsch (Be-

merkung: Bei hoher Hitze verdampft Alkohol, und es besteht keine Gefahr!). Für solche, die sich dieser Gefahr aussetzen möchten, empfiehlt es sich, den Alkohol vor dem Flambieren zu trinken. Weitere Rezepte auf Anfrage.

Nerva



Kreuzworträtsel

- 1) Abwasser-Reinigungs-Anlage
- 2) Papageienart
- 3) Rheinbund-Leiter
- 4) Oesterreichische Kaffeemarke

Auflösung im Artikel "Das aktuelle Interview"

PFEFFINGEN

Knurr, knurr, kläff, kläff, kläff

Laut Berichten der lokalen Behörden ist im Gebiet oberhalb Bettingen plötzlich, ohne dass jemand irgend ein Anzeichen bemerkte, eine Seuche ausgebrochen, wobei bereits zahlreiche Menschen ums Leben kamen. Sämtliche Säugetiere ausser dem sehr widerstandsfähigen Hund sind in diesem Gebiet erkrankt und haben bald darauf ins Gras gebissen.

Eine Gruppe von Professoren, die auf wissenschaftlich höchstem Niveau sich bereit erklärten Hilfe zu bringen, starteten eines Abends eine unglaubliche Expedition in das lebensgefährliche Sperrgebiet. Sie waren imstande ihren eigenen Körper in die Gestalt eines Hundes zu verwandeln indem sie die selbst präparierten Methamorphosatabletten schlückten.

Knurrend, aber zivilisiert betraten sie das Sperrgebiet. Es war bereits neun Uhr abends, da zu dieser Zeit die Hunde am meisten Abwehrkräfte produzieren. Das grosse Problem ergab sich nun aber bald darauf: Wer sollte das Kommando über die Expedition übernehmen? So wurden rudelartige Gruppen gebildet mit je einer Oberdogge an der Spitze. Die oberste Leitung hatte aber wie immer der weise Oberhund Struppi.

So suchte jedes der Rudel nach Indizien, die als Verursacher der Katastrophe hätten bezeichnet werden können. Doch wurden nur Knochen und Hundefutterbüchsen erschnuppert, was schon kurz darauf zu wilden Beissereien um die Leckeren führte. Da griff der weise Oberhund Struppi ein und gab gewisse Kampfordinungen bekannt.

So verzog sich jede Gruppe an einen Platz, wo die feinen Schätze verbuddelt wurden. Nebenbei wurden noch mehrere halbtote Hühner zerrissen und gefressen. Nun begann die blutige Schlacht. Fremde Schätze wurden geplündert, was brutale und grausame Kommunikation zur Folge hatte.

Der Oberhund warf ab und zu neue Leckerbissen ins Spiel, indem er mit seiner Hundepfeife Signale gab. Nachdem eine Gruppe das Schlachtfeld als eindeutiger Sieger verliess, waren die meisten Hunde damit bemüht, ihre Ohren, Augen, Nasenbeine und anderen Körperteile zusammenzusammeln. Somit hatte die Expedition ein anderes als das erwartete Ende genommen.

Die Ursache dieser Seuche wurde erst einige Tage später festgestellt, als in Schweden eine hohe Radioaktivität gemessen wurde.

Interview mit Prof. Fidelio: "Wie war die Expedition?" "Wau, wau, wau. Einfach tierisch!"

Klaffkleit, Klekleit
Clean

Stimmen bei einem Pfeffinger Z'vieri

Paprika (unser Jüngster):

Gib mer e bitz, sunscht griegsch ä Kläpper.

Niggi: (Gorps) Dä isch gekonnt gsi. Dann gab es aber auch Sternstunden, in denen Ortus über historische Momente berichtete, als die Gutzi-Gugge im Umlauf war:

Louis XIV het d'Binnezöll abgeschafft!

Turnus: Und wie goht's dim Töffli?
Was hesch für e Rahme?

Duck: En alte Ciao.

Turnus: Und alles Originalteil?

Duck: Jo, 800 Stutz hett er choschtet.

Turnus: Hey, was isch en das für e Töff! Gschpritzti Kunststoffschutzbläsch, oh!

Strupp: Husch, husch!

1. Pföschtli: Du Lammsau.

2. Pföschtli: Du Sammschlaue.

Strupp: Für e Cäsar aträtte bzw. euch abträtte. (Zum

Pföschtli) Hey, piss nit übers Täschi.

Pföschtli: Ouh, jetzt hani scho uspackt.

Pföschtli zu Pföschtli:

Hey, pflömm dir no mehr Dräck ans Kneu, das stellt d'Höörli uff.

Pföschtli zu Reporter:

Was machsch du do?

Reporter: Ich mach Franzii-Ufgobe.

Pföschtli: Aha.

Ortus + Quiz



APV - "die 6. Stufe" - was ist das?

Sicher hast Du Dir bei der Lektüre der Rheinbund-Mitteilungen auch schon die Frage gestellt, wer sich hinter diesen drei Buchstaben verbirgt. Unweigerlich tauchen da Begriffe wie "Alte Pfadi, Alte Garde, Senioren, Abstellgleis, Fan-Club, Passivmitglied, Gönner, Götti" auf. Sind wir dies oder sind wir dies nicht, oder sind wir von allem ein wenig?

Der "Altpfadfinderverband der Pfadfinderabteilung Rheinbund Basel" - dieser verbirgt sich hinter den drei Buchstaben - ist eine Vereinigung nicht mehr aktiver Pfadfinder der Abteilung. Wir sind ein selbständiger Verein, der immerhin schon 49 Jahre auf dem Buckel hat.

Bei uns können alle Rheinbündler, die mindestens ein Jahr in der Abteilung aktiv waren und das Mindestalter von 18 Jahren erreicht haben, mitmachen. Eines müssen sie allerdings noch haben: nämlich den Wunsch dem Rheinbund verbunden zu bleiben (vorallem später), sei es durch den regelmässigen Erhalt der Rheinbund-Mitteilungen oder im Idealfall durch aktive Teilnahme an den APV-Aktivitäten.

Wir machen natürlich nicht mehr jeden Samstag um 14.30 Uhr in der Umgebung von Basel Antreten, um eine Uebung abzuhalten. Vielmehr treffen wir uns in einem etwas lockeren Rahmen einige Male im Laufe eines Jahres, halten selbstverständlich unsere jährliche Generalversammlung ab - meist verbunden mit einem kleinen Imbiss - oder führen Besichtigungen durch: Wir waren zum Beispiel schon unter kundiger Führung im Historischen Museum in der Barfüsserkirche, im Musikautomaten-Museum in Seewen oder auf dem Fernmeldeturm St. Chrischona.

Beim aufmerksamen Studium der Rheinbund-Mitteilungen wirst Du immer wieder Berichte über unsere Aktivitäten finden, so zum Beispiel in der Nummer 3+4/85 einen Bericht über unsere Generalversammlung und über unseren Besuch im Pfingstlager der aktiven Abteilung.

Daneben möchten wir der aktiven Abteilung in gewissem Sinne auch einen Rückhalt bieten: Viele Inserate von APV-Mitgliedern ermöglichen die regelmässige Herausgabe des "Heftli", und selbstverständlich unterstützen wir auch "unser" Rheinbundhaus in Hochwald, indem wir jährlich die Hälfte der ordentlichen Mitgliederbeiträge an die Stiftung überweisen.

Bei uns mitmachen? Kein Problem!

Unten findest Du eine Beitrittserklärung, die Du ausgefüllt und frankiert unserem Obmann zusenden kannst. Selbstverständlich gibt Dir Walter Roth v/o Gugge gerne weitere Auskunft über uns.

Jürg Hiss v/o Mops

An den Präsidenten des
APV Rheinbund Basel

Herrn
Walter Roth
Im Katzenwadel 14

4102 Binningen



Klybeckstrasse 64 4057 Basel Telefon 061 32 47 08

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge/Eigene Reparaturwerkstätte

Sachs – Peugeot – Puch
und weitere Marken

Name:
Vorname:
Pfadiname:
Adresse:
Geburtsdatum:
ehemals im Stamm:

tritt dem Altpfadfinderverband (APV) der
Pfadfinderabteilung Rheinbund bei.

Den Jahresbeitrag von Fr. 20.-- (von dem
50% dem Rheinbundhaus in Hochwald zu-
gute kommen) überweise ich nach Erhalt
eines Einzahlungsscheines.

....., den

Unterschrift:

STERNENFELS

Weekend vom 26./27. April 1986

Wir besammelten uns auf dem Marktplatz. Wir waren 16 Nasen. Dort erklärte uns Biwak, dass wir Pfadl- und Sportbriefmarken verkaufen würden. Wir mussten immer zu zweit etwa sechs Markenblöcke verkaufen.

Um 14.45 Uhr mussten sich alle wieder auf dem Aeschenplatz treffen. Dort angekommen, fuhren wir mit dem 11er-Tram nach Aesch, und von dort aus marschierten wir in Richtung Hochwald ins Rheinbundhaus.

Auf dem Weg nach Hochwald ging ein Gewitter nieder. Als wir ankamen, bezogen wir zuerst die Zimmer, und danach gab es Znacht. Auf dem Menu stand "Riz Casimir à la Sternenfels".

Darauf ging es in den nahen Wald, wo wir ein Nummernspiel aufzogen. Es kamen auch noch die Liechli Brothers (Poker und Muni) mit dem Auto. Als wir das Spiel beendet hatten, gingen wir wieder ins Haus. Dort gab es ein Dessert, und darauf gingen wir um ca. 23.30 Uhr in die Pfanne. Zum Schlafen kamen wir erst um 3 Uhr in der Früh, weil noch ein paar meinten, sie könnten die Venner verarschen, aber diese schlugen mit "Sautschos" zurück.

Am Morgen standen wir gegen 9 Uhr auf und assen ein richtiges STE-Z'morge, das Spiegeleier mit Speck, Cornflakes, frisches Brot usw. enthielt. Danach kam die negative Seite des Weekends, nämlich das Säubern des Hauses.

Auch das brachten wir über die Runden, und dann gab es noch ein Thick-Spiel, das ein bisschen daneben ging, weil eindeutig zuviel gelallt wurde.

Auch dieses Weekend neigte sich dem Ende

zu, und wir liefen wieder in Richtung Aesch zum Abtreten. Es war ein tolles Weekend.

Allzeit bereit!
Titan

Pfila 1986

Nur gerade acht Sternenfelser trafen sich am Pfingstamstag bei schönem Wetter am De Wette-Schulhaus, um drei "strapsige" Tage als Zigeuner zu erleben. Ohne einmal umzustiegen, stiegen wir in Corcelles aus dem Zug. Die Rucksäcke wurden hinauftransportiert, während wir den Ralmeux bezwangen.



Nach dem Mittagessen wurde sofort bis zum Abendessen aufgebaut. Am Abend konnte jeder Stamm machen, was er wollte. Ich bereitete das Lagerfeuer vor, während die anderen STE-Boys einen Fitnessparcours für das Handballturnier zurücklegten. Nach Fahnenabzug verkrochen sich alle in ihre Schlafsäcke.

Nur mit Kuhglocken konnten Quiet und Näppi die "8 Siebenschläfer" wecken. Nach dem Morgenessen wurde der Postenlauf gestartet. Zum Mittagessen erschienen noch ein paar alte Disci-Kollegen nämlich Top, Comic, Muni und Thilo.

Später wurde noch Handball trainiert und Tee gekocht für das Turnier am Nachmittag, an dem wir schliesslich vierter wurden (1. Bärenfels, 2. Homberg). Zum

Nachessen gab es Fleisch, Erbsen und Stocki.

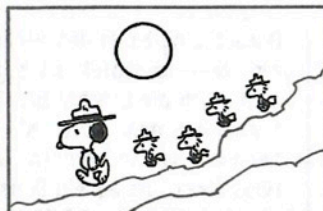
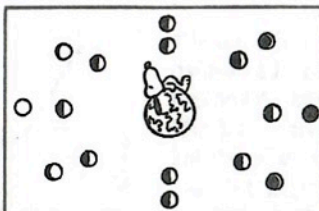
Den Abend verbrachten alle am Abteilungs Lagerfeuer, wo gesungen und Sketche vorgeführt wurden. Am Morgen stand das Handballfinal auf dem Programm, das mit einem Wofü/Stafü-Rugby endete.

Nach dem Mittagessen wurde alles abgebrochen und versorgt. Nach einem Fahnenmast, etwa um 14.45 Uhr, liefen wir ab. Unten in Corcelles mussten wir ca. 45 Minuten auf den Zug warten, der uns wieder nach Basel brachte. Fast pünktlich wurde das Pfila 1986 mit den Stammesrufen beendet.

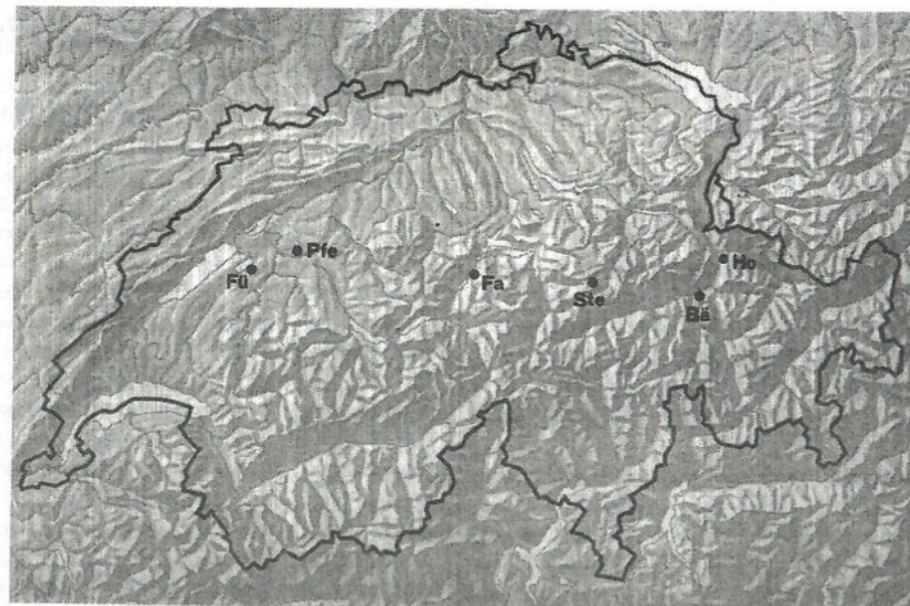
Allzeit bereit!
Lemon

DIE PEANUTS

Von Charles M. Schulz



SOMMERLAGER 1986



Bä: Domat/Ems (GR)
Fa: Kerns (OW)
Fü: Murtten (FR)
Ho: Landquart (GR)
Pfe: Wohlen b. Bern (BE)
Ste: Urnerboden (UR)

Fortsetzung von Seite 40

Sicherungsknoten abseilen; die verschiedensten Abseilstile waren anzutreffen: vom Mehlsack über den "typischen Pfadi, der zum ersten Mal abseilt" bis hin zum Profikletterer oder noch besser. Bald waren alle unten; wir haben unsere Würstchen und Marshmallows ausgepackt (die wir aber wegen des vielen Schnees ungebraten - "gulp!" - essen mussten) und zu Z'vieri gespiesen.

Leider war die Zeit bald um, und nach einem Geschwindigkeitswettkampf - 10" für mich und 8" für Matt (aber auch nur, weil er seinen Kombi und ich meine Uniform anhatte) - war es bereits fünf Uhr, und wir Leiter mussten pressieren, damit wir noch rechtzeitig zu Igel ins Leiterweekend kommen konnten. Schadel Sonst hätten wir sicher noch bis Acht weiter gemacht!

Knox

RAIDERSTUFE

"Neff Gahmess" oder "Wer singt hier falsch ... Du Dich ... Ich"

Wie es die Tradition verlangte, zogen auch dieses Jahr ein paar wackere Erstklässler und ein paar Leiter und natürlich die "Drei" (darunter ein lagerbekanntes Waschmittel, ein Dartking und ein Dauerschreiber) zusammen in ein Lager, aber das ist eine andere Geschichte. Nur sollte man sie kennen, weil zur selben Zeit und am gleichen Ort eine äusserst riskante und gefährliche Aktion gestartet wurde...

Man spielte New Games. Prägnante Adjektive zu dieser hochgiftigen Versuchsreihe: nicht asozial, lustig, einfach und: Man kann nicht verlieren (wer's glaubt). Beim Näherbringen dieser Materie wäre es beinahe zur Katastrophe gekommen, doch die Erstklässler spielten ohne Zögern mit, und die Gefahr konnte im Keime erstickt werden.

Eines der stufenbekanntesten (und natürlich gerechtesten) New Games wurde durchgeführt: das bedeutend wichtige Nippelspiel, bei dem es wirklich keinen Sieger oder Verlierer gibt (ausser dem "Näger", der am Schluss auch so aussieht). Manche hatten aber wirklich Probleme, noch einen weissen Punkt auf ihrer Gesichtshaut zu finden - doch auch so bekannte Leute wie Lee Marvin haben beim Nippeln verloren.

Nach diesem ersten Probieren der neuen Geheimwaffe, brach sie aber auf der falschen Seite los. Weil es so schön "bireweich" ist, versuchten die "Drei" und ein paar Redaktoren den "Mossimaa" an die Leute zu bringen, und wir hatten unser Ziel erreicht: Die Pfadis fragten sich immer mehr, ob wir noch ganz dicht seien. (Bei

diesem Spiel kann man wirklich nicht verlieren, ausser vielleicht den Verstand!)

Ueber den Sinn der New Games sollte man nicht diskutieren. Aber es ist doch sehr erstaunlich, dass man so viele Leute auf einmal verarschen kann, indem man ihnen sagt, die ganze Sache sei ein New Game. Dadurch angespornt suchten wir neue Geheimwaffen sprich Neuspiele. Und zwar das Umschreiben von Texten auf bekannte Melodien. Was bei diesem Vergnügen den anderen gleich ist: Es gibt keine Verlierer ausser den armen Nicht-Singern, die sich dieses Gejodel den ganzen Tag anhören müssen (oder auch den ganzen Morgen). Es entstanden ein auf Hobel bezogenes Duschlied und eine neue Parodie auf einen bekannten Song aus der Hitparade, hier ein kurzer Ausschnitt aus daraus:

Dein Nippelstift ist verwischt,
Du hast gesagt "Mal mich nicht an!"
Aber du warst durchschaut,
Nippel sagen mehr als Worte.
Sie kommen,
Sie kommen Dich zu nippeln,
Sie werden Dich nicht nippeln,
Niemand wird Dich nippeln,
Du wäscht Dich mit Ara¹.
Tschämmie² ...

1) Waschmittel, dem Verfasser bekannt
2) als Schrei zu singen

Die Melodie ist frei wählbar.
Ein anderes New Game stellte das Suchen nach Burgen dar, auch wenn sie nur noch aus einem Felsbrocken bestanden. Schwierigkeiten beim Auf- und Abstieg wurden durch einen alten Kletterspezialisten wett-

gemacht. Es gab natürlich auch Probleme (wie bei so vielen New Games), die sich wie folgt ausdrückten: Die Feilspalte musste als zu klein anerkannt werden, oder man erkannte sich als zu dick. Wie man will, auf alle Fälle hätte es fast einen Rückstau bis nach Dornach gegeben, aber auch da konnte

geholfen werden, man war ja schliesslich nicht dick, sondern nur ein wenig untersetzt. Aktion "New Games" beendet, keiner bestanden, keiner durchgefallen (auch diese Aktion ein typisches New Game).

Allzeit New Games bereit
Ein Drittel "Drei"

HERMES WELTEN AG

**HERMES
Büromaschinen**

**DICTAPHONE
Diktiergeräte**

Schreibautomaten

Rechenmaschinen

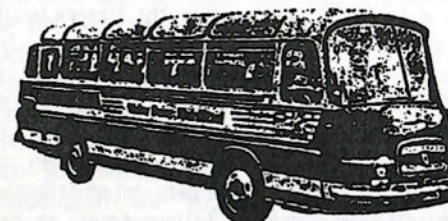
Elektronenrechner

Büromaschinen

Aeschenvorstadt 24

"im Drachen"

Tel. 23 54 66



**Für Ihre Vereins-
Betriebs-
Hochzeits- und
Gesellschaftsfahrten**

empfehle ich meinen bequemen Reise-Car

Walter Borer-Stich, Carfahrten, Kleinfützel

Telefon 061 89 06 89

ROVERSTUFE

Es folgt hier ein weitere Bericht
aus der beliebten Kulturreihe
"Pünktchens Reisenotizen".

Grüess Gott miteinander.

Ein weiteres Mal zog es einige Pinggdliis mit zugewandten Orten (sprich Winterthur) über Ostern in die weite Ferne. Eigentlich wäre ja Berlin im Programm gestanden, doch da wir traditionsgemäss immer an einen anderen Ort fahren als wir es planen, müsst ihr euch auf diesen Reisebericht noch etwas gedulden.

Nein, diesmal zog es uns kurzfristig zum Kulinarischen hin - zur Metropole des Biers, kurz München genannt. Eine Weltstadt ohne viel weltmännisches, das diplomatische Geschick vermindert, der Charme (im Vergleich zu Wien) nie vorhanden oder zumindest in einer ganz besonderen Art. Fazit: eine Stadt zum Kennenlernen.

Nachdem wir unsere Tuchbehausung auf einem etwas kargen und unbeheizten Zeltplatz aufgestellt hatten, zog es uns in die Stadt. Ein mehrstündiges Studium der öffentlichen Verkehrsmittel liess uns zum Schluss kommen, dass wir es hier mit einem mustergültigen Verkehrsnetz zu tun hatten, so dass wir unsere eingene Kutsche stehen liessen. Doch spätestens beim Studieren der Tarifbestimmungen kamen uns die ersten Zweifel. So war es uns auch lange nicht klar, warum man bei der Mehrfahrtenkarte immer zwei Felder abstempeln musste, obwohl es gar keine Tarifvariante gab, bei der man eine ungerade Zahl an Feldern benötigt hätte. Ein Bus-Chauffeur klärte uns dann auf. Dies sei darum, damit bei einer Tarifierhöhung nicht alles neue Karten gedruckt werden müssen.

Die Bemerkung, dass die nächste Tarifierhöhung wohl kaum 50% betragen würde, behielten wir dann aber für uns. Man merkt hier schon: Trotz weltstädtischem Gehabe dringt immer noch etwas Bauernschläue durch.

Eine unserer ersten Aktivitäten war der Besuch im "Karl Valentin Musäum". Karl Valentin der unter anderem die Münchner so treffend karikierte, schuf auch viele skurille Plastiken, und so kann man im wahrscheinlich kleinsten Museum einige lustige Stunden verbringen. Da wir nicht 99 Jahre alt oder in Begleitung der Eltern waren mussten wir die DM 1,99 Eintritt bezahlen, und kamen so in den Genuss, den Nagel zu sehen, an den Karl Valentin seinen Beruf hängte, um Volkssänger zu werden. Auch eine geschmolzene Schneeplastik, eine Kindernasenbohrmaschine und vieles mehr waren hier ausgestellt.

Nach einem Spruch von Karl Valentin "Mögn täten wir schon wollen, aber dürfen haben wir uns nicht getraut" setzten wir unseren Stadtbummel fort und besuchten das berühmt-berüchtigte Hofbräuhaus - ein Muss für jeden der München besucht. Unsere Visite war jedoch von sehr kurzer Dauer. Die historische Stätte grenzt etwas an Geschmacklosigkeit, was man von den herrschenden Luftverhältnissen nicht im geringsten behaupten kann. Ausserdem hat man das Gefühl, an einem internationalen Biertrinker-Kongress teilzunehmen, an dem jedoch die Münchner nicht anwesend sind. Fluchtartig verliessen wir diesen Ort, und da unsere Bäuche knurrten, wendeten wir uns der festen Nahrung zu.

Nun ist es in München gar nicht so einfach,

in einem Restaurant Platz zu finden. Nur Dank Herrn Melins organisatorischem Talent schafften wir es nach zirka eineinhalb Stunden in einem alten Münchner Zunfthaus sechs Stühle um einen kleinen, schon halb besetzten Tisch zu stellen. Die zehnteilige A4-Speisekarte liess uns jedoch auf einen kulinarischen Hochgenuss schliessen. Also, man spottet ja gerne etwas über die Deutsche Küche, und gut, den Kaffee lässt man lieber beiseite und nimmt dafür noch ein Bier. Auch waren zwei Seiten der Speisekarte nur den verschiedenen Würsten gewidmet, doch bei diesen Preisen und den hunderten von verschiedenen Gerichten müsste mancher Basler Wirt vor Scham erblassen.

Leider mussten wir aber auch feststellen, dass wir bei der Speisekarte mit unseren hochingeschätzten Deutschkenntnissen am Ende waren. Ich bestellte Schmankerl mit gedämpften Weisskraut (süss) und Raiberdatschi mit den nach §287 gesetzlich erlaubten Zusatzstoffen A, B, D2, F und R3 für DM 10,80. Die Zusatzstoffe konnte ich auf dem Teller zwar nicht ausmachen, doch es war ausgezeichnet, und ich weiss jetzt, was Raiberdatschi sind!

Den späten Abend rundeten wir dann noch mit einem Film im Kino ab. Hier ist schon beim Eintritt höchste Konzentration gefordert, den in einem Kino laufen immer vier bis sechs Filme gleichzeitig.

Auch die weiteren Tage vergingen rasch. Wir besuchten die Olympiastadt (sehr imposant!), den Schwabing sowie einen echten bayrischen Biergarten, der leider noch geschlossen war. Selbstverständlich besichtigten wir auch ein Schloss (von aussen, da die Führungen schon vorbei waren) und fuhren mit Bus, Tram- und U-Bahn kreuz und quer durch München. Wir marschierten sogar eine Stunde in einem Vorort, um anschliessend mit der S-Bahn wieder in die Stadt zurückzukehren.

Als wir das Programm für den letzten Abend zusammenstellten, konnten wir uns lange nicht entschliessen. Da war einerseits der Gustl Bayrhammer in einem Schauspielhaus, der uns von Zampe wärmstens empfohlen wurde. Nur, der Gustl war schon seit Wochen ausverkauft. So blieben uns noch ein echter Münchner Schwank im Platzl und das Elton John-Konzert im Olympia-Stadion zur Auswahl. Dumm war nur, dass das Platzl eine bayrische Gaststätte ist und gleich neben dem Hofbräuhaus liegt, welches wir ja schon geniessen konnten. So entschlossen wir uns für Elton John. Am Bilet-Schalter überkamen uns jedoch wieder Zweifel. Eigentlich waren wir ja auf einem Kulturtrip, und den Johnny konnte man auch ab der Scheibe hören. (Verzeih uns, Schlegel. Natürlich ist E.J. auch Kultur!) So rafften wir all unseren Mut zusammen und bestellten telefonisch einen Tisch im Platzl. Was dann folgte, kann man als den krönenden Abschluss unseres Aufenthaltes werten. Natürlich glich das Platzl einer grossen Bierhalle, und da auf jeden Tisch gleich ein ganzes Bierfass gestellt wurde, war für das Getränk auch schon gesorgt. Doch wurde im Platzl ein abendfüllendes Programm geboten. Da wurde geschuhplatelt, gesungen, gejodelt und Bayrische Schwänke aufgeführt. Ja, und wenn man Glück hatte und den Dialekt verstand, waren diese auch recht humorvoll. Spachtel und Schlappe waren so begeistert, dass sie am nächsten Bannerfest gleich einen Münchner Abend veranstalten wollten. Jogi fragte sich jedoch, welche Roverdame wohl die Rolle des feschen Madels übernehmen könnte, die so temperamentvoll und mit enormem Körpereinsatz mit Kuhglocken Lieder bimmelte. Nun, wir werden ja sehen. Nach Beendigung des Programms kam dann aber die Ernüchterung. Fast wie auf Kommando mussten die Zuschauer fröhlich werden. Mit Humba-humba-täterä und einem Querschnitt durch die deutsche Lieder-

sammlung ging es nicht lange, bis auch geschunkelt wurde, ganz nach dem Motto "Lieber eine Nacht lang durchsumpfen, als im Sumpf übernachten". Wir zogen es jedoch vor, in den Sumpf zu gehen (sprich Zeltplatz), und nachdem wir jede Nacht einen Pullover und eine Hose mehr angezogen hatten, konnten uns Schnee und Kälte nichts mehr anhaben.

Am nächsten Morgen war Hermelin nicht mehr zu halten. Seine bevorstehende Lehrabschlussprüfung zog ihn nach Hause, und so blieb uns nichts anderes übrig, als unsere sieben Sachen zu packen und diese Stadt, die wir inzwischen schätzen gelernt hatten, zu verlassen.

Smile

P.S.: Die nächste Reise steht schon vor der Türe: Im Herbst fährt die Roverstufe nach Italien. Seit ihr dabei?

Hesch scho ghört ... !?

Seit 1979 ist "d'Rodden-Ueli" nun ununterbrochen das Flaggschiff der Roverstufe im Rheinbund.

Als Gründerin der "neuen Roverstufe" sind aus ihren Reihen nicht weniger als zwei Stufenchefs und ein Abteilungsleiter hervorgegangen:

1979-1981	Hansueli als Chef der Raider- und Roverstufe
1982-1984	Celsus als Leiter der Abteilung Rheinbund
1983-1985	Secco als Chef der Roverstufe

Eine wahrlich beeindruckende Bilanz.

Bemerkenswert aber auch die anderen Leistungen der Rodden-Ueli-Mitglieder für die ganze Abteilung:

Seit 1980 fast ununterbrochen Organisatoren des Pfingstlagerplatzes und der Verpflegung während dieses Lagers.

Ebenfalls seit 1980 fast ständig Organi-

satoren des 1. Mai-Bummels.

Auch mit einer eher bescheidenen Mitgliederzahl hat es diese Rotte auch verstanden, die Aufgaben als "Dienstrover" für ihre Abteilung wahrzunehmen und hat dennoch nie die geselligen Anlässe, die zum Leben in einer Roverrotte gehören, vernachlässigt.

Viele erfreuliche Rodden-Ueli-Jahre liegen nun also hinter uns. Und jetzt, "im verflixten siebenten Jahr" kommt halt, was kommen musste:

Würmli: Hesch scho ghört, d'Rodden-Ueli gits nümme.

Käferli: W A S !! Das isch jo schreggig.

Würmli: He jo, si sinn alli in APV überdraeden und löön is eifach im Schdich, wär um Himmels Wille macht denn jetzden all die Arbet, wo die bis hüdden immer erlediget hänn?

Käferli: Stimmt, wenn me nid wüsst, dass die andere Rover (nid Roffer) genau eso flyssig sinn wie die vo der Rodden-Ueli, könntis eim ganz Angscht wärde. Aber muesch keini Sorge haa, weisch, d'Rover (ebe nid Roffer) sinn alli glych guet, im Rhybund lauftu au ohni "d'Ueli" wytter!!

Würmli: Weisch du was, ich gang au emol zu de Rover!

Käferli: Ych aul

Ja, wenn sogar s'Würmli und s'Käferli die Lage so positiv einschätzen, bleibt uns die berechnete Hoffnung, dass die Lücke, die "d'Rodden-Ueli" in der Roverstufe hinterlässt, bald wieder geschlossen wird.

Ganz allgemein ist sowieso zu sagen, dass "d'Rodden-Ueli" Mitglieder des Rheinbundes bleiben; und für die eine oder andere Aktion sind wir immer gut!!

In diesem Sinne: "Läbet woni und zirnet nit!"

Geti, Celsus, Secco

Einige Zitate aus "Lustig ist das Zigeunerleben"

Blootere, Blootere, Blootere ...

Ich stig nüm uf, ha gnueg, ich lauf hei

Ich bi pätsch nass

Ich begriff nid, worum d'Rover jetzt plötzlich 500 m vore Baiz raschte

Die Sahara voller Kohle, spült es sie doch glatt vom Throne

"Milch" ? - "Miuch" ?

PFILA 1986

Ja, ja, so blau, blau, blau blüht der Enzian ...

S'goht nüm lang, ich schmeck scho dr Weizeduft

SPITZEL

Aesset, dr Rucksack wird liechter

Referat am friehne Morge wärde nid vo allne gschätzt

S'näggscht Jahr bitte wieder öbbis gmettigers

ROVERSCHWERT 86

20./21. September 1986 Bern

«Bärner Geischt»

Logistische

Kosten: Der Zugereisende, inkl. Sonderbillet für Fr. 10.-- von Über-
all in der Schweiz her nach Bern Fr. 35.--/Person.
Anderer (ohne Zugbillet oder wer sich nicht anmeldet) bezah-
len Fr. 30.--/Person.

Logistica

Costo: fr. 35.--/persona, compreso il tragitto in treno fino a
Bern, al prezzo forfetario di fr. 10.--.
Per i partecipanti non muniti di biglietto che hanno di-
menticato di iscriversi: fr. 30.--/persona.

Logistique

Preis: fra 35.--/persone, y compris le trajet en train jusqu'à
Bern au prix forfaitaire de fr. 10.--.
Pour les autres qui n'ont pas pris de billet ou qui ont
de s'inscrire: fra. 30.--/persone.

Im Preis inbegriffen sind 3 Mahlzeiten. Das Geschirr ist
mitsubringen.

Nel prezzo sono compresi 3 pasti. Ogni partecipante deve
avere con sé la propria stoviglie.

Y compris 3 repas. La vaisselle est à apporter.

PTA: Das R86 findet zu einem grossen Teil in
der Stadt Bern statt und ist deshalb
sehr PTA-freundlich. Selbstver-
ständlich stehen im Sand auch geeignete
Künfte zur Verfügung.

Ma que le glaive a lieu pour une grande partie dans la ville
de Bern, nous espérons que beaucoup de groupes EMT y par-
ticiperont. Il va de soi que des dortoirs seront à disposi-
tion au Sand.

Ma che la maggior parte della spada Rover avrà luogo
nella città di Bern, speriamo nella partecipazione di
molti gruppi EMT. Va da sé che dei dormitori saranno messi
a disposizione "Sand".

ANMELDUNG

Mit Talonkarte spätestens 31. Juli 1986. Zur Teilnahme eingeladen sind
Röten mit mind. 4 Personen. Sobald der Anmeldetalon eingereicht ist, er-
hält der Betreuer 2 Kopien des Roverschwertführers mit Einzelmeldungen. Die
Anmeldung ist verbindlich und bindet den Teilnehmer zum Beitragen.

ISCRIZIONE

Tramite il tagliando fino al 31 luglio 1986 al più tardi. Sono invitati i
gruppi EMT con almeno 4 persone. Al ricevimento dell'iscrizione provisoria
riceveranno 2 esemplari della brochure con la politica di
veramento. L'iscrizione sarà considerata definitiva al pagamento della
tassa.

INSCRIZIONE

Au moyen du talon jusqu'au 31 juillet 1986 au plus tard. Sont invités les
groupes EMT avec 4 participants. Dès réception de l'inscription provisoi-
re, les groupes recevront 2 exempl. de la brochure avec bulletin de verse-
ment. L'inscription sera considérée définitive au versement de la
contribution pour parviendra.

PROVISORISCHE ANMELDUNG/INSCRIZIONE PROVISOIRE/ISCRIZIONE PROVISORIA

Einenden an/invoyer a/invitare a: Roverschwert 86 3084 Bern

Rötenname: Kontaktadresse:

Anzahl Rover: Name/Vorname:

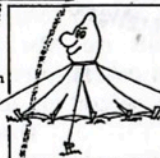
Abteilung: Strasse:

Ort/Kanton: PLZ/Ort:

Anreise per: Bahn ☒ (Auto ☐) Telefonnummer:

Erwünschte Startzeit: (zwischen 13:00 und 16:00 Uhr)

Definitive Anmeldung erfolgt mit Einzahlung/iscrizione definitiva dopo versamento della tassa



RHEINFELDEN

Papiersammlung Rheinfelden

Am Samstag, 31. Mai fand in der Stadt
Rheinfelden die traditionelle Finanzaktion
des Rheinbundes, die Papiersammlung, statt.
Organisiert wurde der Anlass von den
Rheinfelder Leitern. Nebst dem Stamm
Farnsburg waren in diesem Jahr auch Führer,
Rover und Raider aus Basler Einheiten
wieder tatkräftig mit dabei.
Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Ueber
80 Tonnen Papier konnte gesammelt und
verladen werden. Dazu standen ein Container
sowie drei Eisenbahnwagen zur Verfügung,
letztere standen auf dem Feldschlösschen-

Areal, wodurch der Verlad wesentlich
vereinfacht wurde.

Trotz des zurzeit ziemlich niedrigen Papier-
preises darf die Papiersammlung als Erfolg
gewertet werden. Während im letzten Jahr
die Beteiligung aus Basel aufgrund sich
überschneidender Anlässe eher gering aus-
fiel, was in Rheinfelden zu einer gewissen
Verärgerung führte, zeigten die Basler durch
ihre zahlreiche Teilnahme in diesem Jahr
wieder, dass auch sie sich mit der Papier-
sammlung in Rheinfelden identifizieren!

Strolch

TOOMAI/KALA-NAG

Elternweekend vom 22./23. März

Mit Schlafsack, Taschenlampen, Geister-
geschichten im Kopf und Geisterklamotten
im Rucksack trafen sich viele Wölfe und
nicht ganz so viele Eltern mit den vier
Obergeistern am Samstagnachmittag am
Rheinfelder Bahnhof.

Die SBB beförderte die Geisterschar nach
Aesch, daraufhin machten wir uns auf die
Socken nach Hochwald. Beim Z'vierhalt
ging's ums Aufteilen in vier verschiedene
Geistergruppen: Es bildeten sich die
Waldgeister, die Schlossgeister und die
Flaschengeister - die vierte Gruppe blieb
(vorläufig) namenlos.

Im Pfadihaus oben in Hochwald wurden
wir von den Küchengeistern Matt, Knox und
Seco sowie der Küchenfee Okapi mit

Geisterfutter und grünem Geistergetränk
begrüsst. Nun begann für die vier Gruppen
das grosse Verkleiden: Fieberhaft wurde
nach Hüten, Schals und Tüchern gesucht.

Nach dem ausgezeichneten Nachtessen
führten die vier Geistergruppen ihre
Programme vor: Da gab es zum Beispiel
einen Tanz der Waldgeister, aus-
gezeichnete Sketche der Flaschengeister
und Schlossgeister und ein Rätselraten
unserer anonymen Gruppe. Bei diesem
Spiel errieten wir dann auch den Namen
dieser Gruppe: Nachtgnomen.

Im Kampf um die Goldene Magie übertrafen
sich die vier Gruppen wirklich! Die
Obergeister zeigten uns anschliessend die
Schatzkiste mit der Goldenen Magie, die
als Siegerpreis für die Gewinner winkte.
Im Laufe des Abends verschwand die

Schatzkiste plötzlich, und die Geister machten sich in dunkler Nacht, versehen mit Taschenlampen und Wunderlampen, auf die Suche nach dem gestohlenen Schatz und dem Dieb.

Die findigen Wölfe fanden die Schatzkiste bald und stürzten mit Wolfsgeheul auf sie, wobei sie leider beschädigt wurde. Die goldenen Funken der Goldenen Magie wurden entzündet und erhellten den Nachthimmel. Uebrig von dem ganzen Zauber blieb einzig eine Schachtel mit farbigen Pastillen, die der Obergeist Phantom nach unserer Rückkehr in einen Topf mit Erde pflanzte.

Nach Geistergeschichten zu mitternächtlicher Stunde, erzählt von Matt und Matrazengeist Pico, kehrte bei den Wölfen allmählich Ruhe ein. Die Geisterstunde der Eltern fand etwas später statt, und die Obergeister zogen es vor, die ganze Nacht

weiterzugeistern.

Welche Ueberraschung am nächsten Morgen: Auf den gepflanzten Pastillen war über Nacht ein Marshmallows-Baum gewachsen! Die Wölfe staunten nicht schlecht! Nach dem Frühstück gab's einen Postenlauf, der infolge des schlechten Wetters drinnen abgehalten wurde. Dem Siegerteam, den Waldgeistern, winkte als Preis der bunte Schümlibaum.

Nach dem Mittagessen verbrachten wir den Nachmittag bei Spiel und Spass. Die Zeit verging wie im Fluge, und gegen Abend polterten die müden Geister den Berg hinunter und tuckerten mit dem Zug heimwärts nach Rheinfelden.

Im Namen aller Eltern möchten wir den Obergeistern für das gelungene Weekend herzlich danken!!!

Elwina und René Bucciolini

FARNBURG

13 Mann im Schnee

Samstag, 1. März, 14.15: Zehn Rheinfelder Venner und Raider unter der Leitung von Matt, Sip und mir kämpfen sich durch den knietiefen Schnee des Rheinfelder Waldes (das waren noch Zeiten!), schwerbeladen mit Seilen, Rucksäcken und Blachen. Endlich war das Ziel erreicht: der Fuss eines etwa fünfzehn Meter hohen Felssturmes mit einem Baum am oberen Ende und einer Bunkertür unten drin. Nach einer unvorhergesehenen Schneeballschlacht, die allen einen gewissen Tarnanstrich verpasste, fingen wir an, unser Material auszupacken. Alle Klettergurte, Kletterseile und Helme wurden Matt und seinen Raidern

übergeben, die sich dann zum Abseilen aufmachten.

Die Venner und wir packten währenddessen unsere Hälslinge und Uebungsseile aus, um die Venner in Sachen Seilkunde etwas bewanderter zu machen. Ständig von den abseilenden Raidern, abgelenkt lernten die Venner unter unserer kundigen Leitung die verschiedensten Knoten und Bünde (vor allem die, die wir auch kannten).

Dann war endlich auch für uns der grosse Augenblick gekommen. Das "Pfaditechnik" war fertig durchgebüffelt, und die Venner durften endlich auch abseilen.

Zuerst liess sich jeder von mir an einem

Fortsetzung auf Seite 31

AUSBILDUNG

Leiterausbildungskurs 1986

Zur Eröffnung des ersten Kursabends wurde eine kulinarische Einlage geboten. Danach wendeten wir uns dem ernsteren Teil des Abends zu, und Kursleiter Torro führte uns in die ersten Themen ein.

Der ganze Kurs war in sechs Anlässe aufgeteilt. An jedem der Anlässe wurden verschiedene zusammengehörige Themen diskutiert. Die Abende wurden auch von prominenten Gästen, wie zum Beispiel Igel und Stange, aufgelockert. Sie diskutierten mit uns über spezielle Gebiete der Leiterausbildung.

Dann stand der sechste Anlass vor uns. Wir wussten nur über An- und Abtreten bescheid. Der ganze Samstagnachmittag war einem Postenlauf gewidmet, an dem wir unser ganzes Können in Sachen Leiten unter Beweis stellen konnten.

Gegen Abend trafen wir uns im Pfadilokal in Dornach wieder. Als Appetitanregung feigten wir ein paar New Games auf den Platz. Schliesslich begaben wir uns zum Tisch, wo wir einem Fondue Chinoise fröhnten. Der Schlusspunkt wurde von einem Pause-Special-Dessert gesetzt. Nach einem gemütlichen Beisammensein wurde das Lokal gesäubert; und wir bekamen feierlich ein Dokument für den absolvierten Kurs.

Mit vollem Magen rollte sich jeder gemütlich nach Hause.

Ara

Erstklasslager 1986 (31. März bis 5. April)

Das diesjährige Erstklasslager fand im Rheinbundhaus statt. Es nahmen 16 Erstklasskandidaten und Ara, Cry und Solar vom LAK teil.

Lagerleitung: Quick, Pfoschte
Leitung LAK: Torro, Strolch

Anfangs Lager war der durchschnittliche pfaditechnische Stand eher ungenügend, doch dank gutem Einsatz der Teilnehmer erreichten schlussendlich alle das Erstklassniveau.

Allzeit bereit!
Pfoschte

Am Montag um 12 Uhr trafen wir uns bei Windstärke 9 auf dem Gempenturm. Nachdem jeder seinen Stammesruf geschrien hatte, wurden wir in drei Gruppen eingeteilt, und wir starteten Papierflugzeuge vom Turm. Dann bekam jede Gruppe einen Zettel mit Koordinaten, an deren Punkte Osternester versteckt waren. Schliesslich gelangten wir zum Hobelhaus. Nachdem wir uns eingepufft hatten, gab es zuerst Theorie und dann als Praxis einen Knotenwettkampf. Nach dem Nachtessen gingen wir schlafen.

Am nächsten Tag gab's am Morgen Blachenkunde, für den Abend stand ein Geländespiel auf dem Programm.

Auf den nächsten Tag freute sich niemand so recht, denn am Abend sollte der OL stattfinden. Um Fünf startete die erste Gruppe und machte sich auf den dreistündigen Lauf. Um ca. 21 Uhr waren alle wieder im Haus. Bald darauf gab es die

Rangverkündigung (Ich möchte ja nicht blüffen, aber die drei Schokoladen von Cailler haben geschmeckt!) Dann gingen wir alle erschöpft ins Bett.

Da es am nächsten Tag regnete, lief nichts besonderes, ausser am Mittag: Da konnten sich die Schiammsäue nicht mehr halten, und wir veranstalteten – leider nur für fünf Minuten (es war aber auch 0 Grad) – ein Schiamrugby. Nachdem sich alle gesuhlt hatten, ging's ab in die Dusche, doch leider lief nur kaltes Wasser.

Am Freitag gab's am Morgen Erste Hilfe und am Nachmittag Besprechung des Toppels. Am Abend gab's einen Festschmaus und Action bis Mitternacht.

Ja, eine Woche geht schnell vorbei, denn schon war wieder Samstag, Tag des Hausputzes und der Heimreise. Um 10 Uhr liefen wir ab und gelangten in ca. dreiviertel Stunden zum Schloss Angenstein, wo es Abtreten gab.

Gipsy



winterthur leben

„Pfad hebe zämme“

Hesch Versicherungsrooge oder -problem, lütsch fir e optimali Berootig em „Glizi“ a. H.R. Schauble Tel. 061-23 48 85 Generalagentur Basel

Sport Gerspach

Gerbergasse 73 4001 Basel Telefon 061 25 38 99

Wir haben Ihnen viel zu bieten

Gerspach-Tennis-Center
4142 Münchenstein Alte Reinscherstrasse 66 Tel. 46 54 78

Gerspach-Fitness-Center
4058 Basel Schafgässlein 4 Tel. 25 34 00

SPORTSIMO
Reisebüro 4001 Basel Falknerstrasse 42 Tel. 25 46 48

Verkauf- und Service-Center St. Jakob
Hagnastrasse 25 4132 Muttentz, Telefon 061-25 38 99

RHEINBUND AKTUELL

Die Abenteuer des kleinen Florian

Das Schlangenbrot

(von Torro)

Also, ich heisse Florian und bin bei den Wölfli. Ich bin in einem Rudel, das ist eine Gruppe bei den Wölfli, und das heisst Fuchs. In meinem Rudel sind noch andere, da ist Felix, er ist der älteste und drum Leitwolf, da ist Philipp, aber alle sagen ihm Fipse, ich weiss nicht warum, er ist bärenstark, der Olli ist drollig dick und hat immerviel Z'vieri dabei. Der Benny mach immer viel Spass, und da ist Jérôme, der hat einen französischen Namen und einen Vater, der ist prima reich, und da ist noch Michi, der ist neu in den Wölfli, ganz klein und tut immer viel fragen. Wir sind alles prima Freunde und haben viel Spass in den Wölfli. Gestern ist eine furchtbar gute Übung gewesen: Der Knopf hat uns erklärt, was wir machen. Der Knopf ist der grösste und der Chef von allem. Aber Knopf ist nicht sein richtiger Name, das ist ein Pfadiname, denn wenn man gross ist, kommt man in die Pfadis und bekommt einen drolligen Namen, ich weiss nicht warum aber es ist so. Der Knopf hat gesagt, dass wir einen Wettbewerb machen und alle Rudel eine Feuerstelle basteln und dann mit Brotteig Schlangenbrot backen. Michi hat mich gefragt, was das ist Schlangenbrot, aber ich hab's nicht gewusst.

"Holet villi Stei", hat der Felix, der unser Leitwolf ist, gesagt, und alle haben grosse Steine gesucht. Fipse hat einen grossen Stein gefunden und hat ihn wie beim Gewichtheben in der Schule hochgelüpft. "Lueget wie stark ich bi" hat er gerufen,

aber Benny hat ihm einen Schupf gegeben, und der Stein ist runtergefliegen direkt auf den Fuss von Jérôme. Jérôme hat angefangen zu heulen, und da ist der Knopf dahergerannt. "Was händ er wieder gmacht?" hat er gefragt, und Fipse hat gesagt, dass Benny ihn geschupft hat. Knopf hat gesagt, wir sollen brav sein und hat Jérôme mitgenommen, um ihn zu trösten.

"Mir mache jetzt aber schnäll witer. Olli hesch ghört, und hör uff, scho jetzt ässel", hat der Felix gesagt, und wir haben die Steine für einen Kreis zusammengemacht. Am Schluss haben wir eine prima Feuerstelle gehabt, und es hat drollig Spass gemacht, das Holz aufzubeigen.

Doch da ist Georges gekommen und hat gesagt: "Das wird nüt, ihr müend e Pyramidefüür mache." Georges ist von einem anderen Rudel, er hat eine Brille und ist der Liebling vom Knopf, weil er immer alles weiss und alles kann, aber wir mögen ihn nicht leiden, und man darf ihn nicht hauen, weil sonst die Brille kaputt geht und das ungeheure Geschichten gibt. Fipse hat gesagt: "Mir händ di nid verlangt". Und da ist Georges wieder gegangen und hat gesagt, er will dem Knopf sagen, dass wir mit ihm immer bös sind.

Als wir fertig gewesen sind, hat uns der Knopf Teig gebracht und hat gesagt, wir sollen den Teig um einen Stecken wickeln. "Warum um e Stägge wickle und nid dr Bolle ins Föür due?" hat der Michi gefragt und der Felix hat ihm erklärt: "Mir wickle dr Teig umme Stägge wie ne Schlange, und drum heisst's Schlangebrot".

Jérôme hat gesagt (er ist schon lange wieder da): "Ich mach mit Kieselstei Auge

am und mach no Schuppe wie ne achti Schlange. Wir haben das alle eine drollige Idee gefunden und haben alle das Brot verziert, ausser Olli, der hat schon fast allen Teig gegessen, ganz roh. Dann haben wir den Stecken ins Feuer gehalten, und plötzlich hat Benny gerufen: "Mi Schlange isch e Kobra und bisst euch alli". Er hat mit seiner Schlange meine versucht zu beissen, doch ich habe gesagt: "Mini isch e Boa und viil stärker". Auch die anderen haben furchtbar gefährliche Schlangen gehabt, und alle haben versucht, die anderen zu beissen. Am Schluss ist viel Teig im Feuer gewesen, und alle Schlangenbrote sind gefährlich gebissen worden.

Als wir das Zvieri und unsere Schlangenbrote gegessen haben, hat der Knopf gesagt, dass das Rudel Hirsch gewonnen hat, das hat uns aber nicht gewundert, denn bei Hirsch ist Georges, und der will immer alles können und ist der Liebling vom Knopf. Das hat uns aber nicht gestört, denn wir haben uns drollig amüsiert. Das war eine prima Uebung, das mit dem Schlangenbrot, auch wenn mein Schlangenbrot sehr verkohlt gewesen ist.

Florian



FÜR PFADER
der beste Laden weit und breit.
US-Army Textilien
und Ausrüstungsmaterial
in riesiger Auswahl.
Vom Hut übers Messer
bis zum Stiefel.

JEANS
der weltbesten Marken
und alles, was man dazu trägt.
Western Wear,
original aus den USA
direkt importiert.
Komm doch mal vorbei!



SALATHE
Späckerberg 55, Basel
Telefon 061/25 3162



Ramstein Optik
für besser Sehen
Sattelgasse 4
am Marktplatz

s'Schwarze Brätt

*** Führerrat am 31. August 1986 ***

Ende August sind alle Führer des Rheinbundes zu einem Führerrat eingeladen. Themen sind die Wahl des zukünftigen Abteilungsleiters und die personelle Aenderung bei der Rheinbundhaus-Reservation. Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben.

WOELFE, macht euch bereit:
Am 24. August starten alle Meuten zur diesjährigen Hobelsafari. Der "Heulende Wolf" wartet auf die beste Meute des Rheinbundes. Wer wird diesmal gewinnen?

GP TELL*GP TELL*GP TELL

Der diesjährige GP TELL findet am 16. August 86 in Basel statt. Der Rheinbund ist wieder dabei! Es findet ein Losverkauf statt, bei dem die Stämme und Meuten mitmachen können. Die Lose können bereits eine Woche vor dem GP TELL verkauft werden. Näheres geben die Stufenchefs bekannt.

Nur zwei Wochen nach den Wölfen messen sich alle Pfadi-Stämme am 7. September am R a n g e r t a g des Jahres 1986. Mit viel Plausch und Können wird die beste Pfadigruppe erkoren. Dieses Jahr wird es spannend werden. Kommt alle !!

!!!! Leiterbildungsreise !!!!!
Man höre und staune und freue sich:
Am 28. September 1986 findet eine gemütliche kleine Reise der Rheinbundler statt. Viel Plausch und interessantes wartet auf die viel gestressten Führer.

Hast Du Dir, lieber Leiter, das Datum für Deine Skiferien schon reserviert?
Wir gehen vom 26.12. - 2./3.1.87 nach B r ü s t i im urchigen Urnerland !!
Ein gemütliches Skilager mit viel Skifahren und ebenso viel Plausch in einem heimeligen Berghaus. Bist Du auch dabei? Die Anmeldung folgt im Herbst!

Pfadi Folk Festival 86



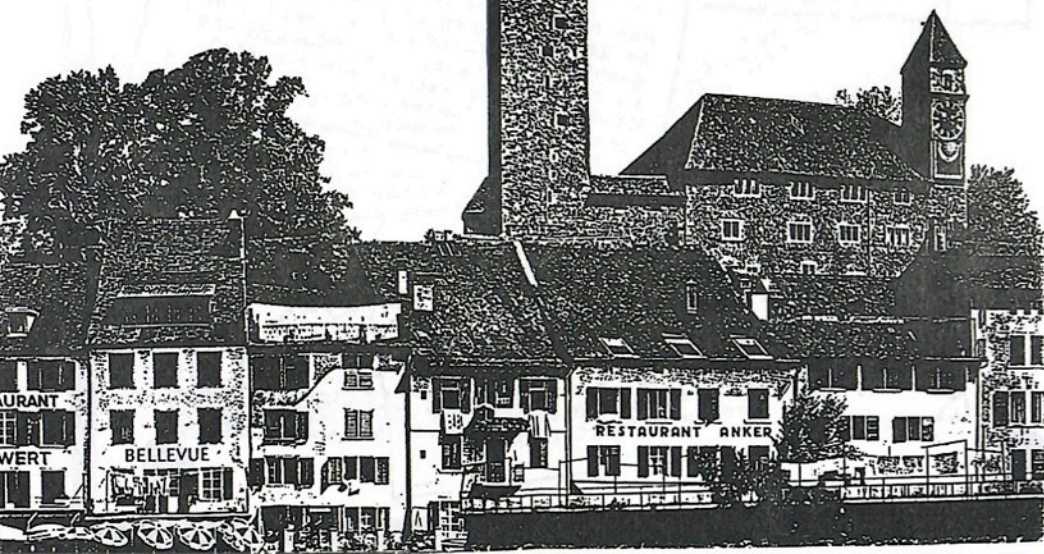
21.-22. Juni 1986 in Rapperswil

Liebe Pfadi Folk Festival-Freunde!

Das stolze Schloss und der schöne alte Stadtkern von Rapperswil/SG bildet die stimmungsvolle Kulisse für das Pfadi Folk Festival 1986. Dazu möchten wir Euch alle recht herzlich einladen. Sei es als Musikanten, Sänger, Finger schnippende, Musik geniessende oder schlicht als Pfadi!

Auf Euch warten einerseits altbekannte Aktivitäten wie Gassen-, Abend- und Schlusskonzert, andererseits neue Programm-Punkte wie zum Beispiel einem Eröffnungs-Treffen oder einem Morgenkonzert eines - Euch wohlbekannten - Pfadiensembles.

Das Folki 86 verspricht DER Pfadianlass 1986 zu werden. Reserviert Euch deshalb den 21. und 22. Juni (Badehosen nicht vergessen)!



Das aktuelle Interview

Fridolin stellt prominente Rheinbündler vor

Im Pfila hatte unser Mitarbeiter Fridolin die Gelegenheit, mit dem berühmten Ara ein Interview zu machen. Wer Ara ist? Sagt ja nicht, ihr kennt Ara nicht!!

Ara der berühmte Venner und jetzige Hilfs-Stammesführer von Bärenfels, der Namensgeber für viele Qualitätsprodukte, wie Ara-Tee und Ara-Kaffee, auch ein Waschmittel soll mal Ara geheissen haben, aber das ist eine andere Geschichte... Für seine Fans (und das sind nicht wenige) hier sein Steckbrief:

Name:	Ara
Tarnname:	Markus Ruesch
Adresse:	In einem Gwidem unterm Schloss Pfeffingen
Geburtsdatum:	2. April 1969
Zivilstand:	top secret
Lieblingsessen:	Haferbrei mit Sirup
Lieblingsgetränk:	Wander-Brausetabletten
Lieblingsfarbe:	zartrosa bis shocking pink
Lieblingslektüre:	Arztromane
Lieblingsautor:	Cicero
Hobbies:	Scouting, Fischen
Beruf:	Heftli-Packer, jetzt Handelsschule
Pfadi-Traum:	Abteilungsleiter werden
Lebens-Traum:	Ferien in Niederbipp machen

*In Österreich gibt es viele
gute Kaffeearten -
die beste ist*
ARA KAFFEE



heute: **ARA**



Fridolin: Wie kommt es, dass sie so berühmt sind?

Ara: Tja, mein hübsches Gesicht wirkt so bezaubernd.

Fridolin: Oeh, ja, äh, nun denn wie fühlt man sich, wenn man wie Sie Hilfs-Stammesführer geworden ist?

Ara: Endlich wird einem das Z'morge ins Zelt gebracht.

Fridolin: Ja? Ist das so Sitte bei Bärenfels?

Ara: Aber natürlich, wenn man Hilfs-Vize-Gruppenführer ist, wird einem die Gamelle gewaschen, wenn man Vor-Unter-Venner ist, werden einem die Wanderschuhe geputzt, wenn man...

Fridolin: Ja danke, das reicht. Wie ist ihre Pfadikarriere denn verlaufen?

Ara: Also, ich bin als Böppeli eingetreten und gerade zum Hilfs-Vize-Fähnrich ernannt worden, dann habe ich alle Aemter übersprungen bis zum Ober-Vor-Venner, ein kleines Vennerlager, und ich war am Ziel.

Fridolin: Ja, was waren Sie dann?

Ara: Venner.

Fridolin: Ja einfach nur "Venner"?

Ara: Ja leider ist der Titel so kurz, aber...

Fridolin: Mal ehrlich, was halten Sie von Bless, Ihrem Partner?

Ara: Ich dulde ihn.

Fridolin: Und was ist Ihr Bruder Pfoschte?

Ara: Gestürzt.

Fridolin: Zum Schluss bitte noch ein Wort an unsere Leser.

Ara: Eins isch klara: Vo Bizzarra bis in d'Sahara kennt me dr Aral

WETTBEWERB



Fridolin Wettbewerb

Ich hab mich riesig gefreut, dass so viele Antworten eingetroffen sind. Alle 78 Antworten, die mir in den Mund gelegt wurden, sind super.

Doch haben nur drei gewinnen können. Ich habe alle genau gelesen und die drei, die mir am besten gefallen haben, ausgewählt.

Also, gewonnen haben:

1. Preis (1 Kinoabonnement):
Gaudi / KII
2. Preis (1 Bücher-Gutschein):
Gruppe Adler / Bā
3. Preis (1 Schallplatten-Gutschein):
Repus / Bā

Das sind doch genau die Sachen, die ich damals sagen wollte, nicht? Bei Mehrfach-Antworten hat das Los entschieden!

Merci allen, die mitgemacht haben! Die, die nicht gewonnen haben, müssen nicht traurig sein. Der nächste Wettbewerb kommt bestimmt!

Euer Fridolin



